

Empfang für Ausländer

Für alle Ausländerinnen und Ausländer der Universität wird Präsident Prof. Dr. Michael Daxner am Samstag, 11. Januar 1992, 11.00 Uhr, im Vortragssaal der Bibliothek erstmals einen Jahres-Empfang geben. In der Einladung heißt es dazu, in einer Zeit, in der sich in der deutschen Gesellschaft die Übergriffe gegen ausländische Bürgerin-

nen und Bürger häufen und sich ein ausländerfeindliches Klima entwickelt habe, wolle die Universität deutlich machen, daß sie sich ihrer Verantwortung bewußt sei. Bei dem Empfang werden neben Daxner der Politologe Dr. Fernando Mires und ein Vertreter der Hochschulgruppe ausländischer Studierender sprechen.

Schrei nach Orientierung

Einen „Schrei nach Orientierung“ registrierte Erziehungswissenschaftler Dr. Wolf-Dieter Scholz bei einer Umfrage unter 1.720 Studierenden der Universität. Eine Kurzanalyse der Ergebnisse, die in Kürze ausführlicher in der BIS-Reihe „Oldenburger Universitätsreden“ dargestellt werden, auf S. 6

Mittel in Millionenhöhe für Oldenburger Energieforscher

Jetzt Ausbau des Forschungsbereichs „Erneuerbare Energiequellen“

„Ich freue mich außerordentlich, denn die Mittelbewilligung ist eine hervorragende Anerkennung unserer Arbeit hier in Oldenburg, wo wir mit der Schwerpunktausbildung des Forschungsbereichs 'Erneuerbare Energiequellen' Anfang der 80er Jahre die Zeichen der Zeit früher als andere erkannt haben.“ Mit diesen Worten reagierte Prof. Dr. Joachim Luther, der Leiter der Arbeitsgruppe „Physik regenerativer Energiequellen“ am Fachbereich Physik der Universität, auf die Nachricht, daß die VW-Stiftung die erste Rate in Höhe von 1,5 Millionen Mark eines auf insgesamt sechs Millionen Mark veranschlagten Projektes genehmigt hat.

Es handele sich um eine überaus wichtige Investition für die Zukunft, so Luther, da sozial und ökologisch vertretbare Energiesysteme nur auf der überwiegenden Grundlage von erneuerbaren Energiequellen wie Wind- und Sonnenenergie denkbar seien.

Mit den Mitteln kann der in Norddeutschland einzigartige universitäre Forschungsbereich erheblich ausgebaut werden. So wird der Personalstand der Arbeitsgruppe von derzeit sechseinhalb Stellen um je drei Stellen im wissenschaftlichen und technischen Bereich und eine Stelle im Verwaltungsbereich erweitert. Neben der Personalausweitung, in die rund 50 Prozent der Mittel fließen, sind ein Bauvorhaben zur Behebung der Raumnot und die Aufstockung der Geräteausstattung vorgesehen. Damit wird Luthers Arbeitsgruppe mit vergleichbaren Forschungseinrichtungen im süddeutschen Raum konkurrieren können. Zudem kann jetzt auch besser als in der Vergangenheit

mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Nordwestdeutschland wie z.B. dem Wilhelmshavener Windenergieinstitut kooperiert werden.

Neben der mathematisch-physikalischen Modellierung von erneuerbaren Energiesystemen durch Computersimulationen, die schon jetzt einen Schwerpunkt der Arbeit in Oldenburg bildet, soll die Sonnenenergieforschung erheblich intensiviert werden. Es geht dabei auf der Grundlage von Satellitenbildern um die Berechnung der Verteilung der Sonneneinstrahlung auf die Erdoberfläche. Ziel

ist es, darüber zu einer genauen Potentialabschätzung zu gelangen, „Energiewettervorhersagen“ zu liefern und Aussagen über die Fluktuation der Sonneneinstrahlung, die für große Sonnenenergieverbundsysteme von Bedeutung ist, treffen zu können. Darüber hinaus soll mit den Forschungsmitteln das aus dem Jahr 1982 stammende Energielabor, in dem die theoretischen Arbeiten experimentell abgesichert werden, auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Hier werden vor allem Speichermöglichkeiten von hochwertiger Energie mittels der Wasserstofftechnik erforscht und erprobt.

Der Ausbau des Forschungsbereichs „Erneuerbare Energiequellen“ zum jetzigen Zeitpunkt mache besonderen Sinn, betonte Luther, weil er ein wichtiges Bindeglied zwischen dem im Aufbau befindlichen Ingenieurwissenschaften und den Naturwissenschaften darstelle. Der Oldenburger Physiker hob überdies hervor, daß auch die Studierenden von dem Ausbau profitieren würden.

Sieben Bewerber um das Präsidentenamt

Sieben Männer haben sich um die bis zum 15. Dezember öffentlich ausgeschriebene Stelle des Präsidenten der Universität beworben - darunter auch der amtierende Präsident Prof. Dr. Michael Daxner und der Dekan des Fachbereichs 9 Chemie, Prof. Dr. Carl Heinz Hamann.

Das Wahlverfahren ist relativ kompliziert. Bevor sich die Kandidaten am 15. Januar im Rahmen einer Sondersitzung von Senat und Konzil ab 9.00 Uhr in der Aula einer Anhörung stellen können, muß das Wissenschaftsministerium nach dem Niedersächsischen Hochschulgesetz prüfen, ob sie die förmlichen Voraussetzungen für das Amt erfüllen. Nach der Anhörung treten die ehemaligen Hochschulleiter, ihre Stellvertreter und die Vorgänger der amtierenden Dekane zusammen, um gegenüber dem Senat eine Empfehlung auszusprechen. Der Senat hat die Aufgabe, einen Wahlvorschlag für das Konzil zu beschließen, der drei Bewerber in erkennbarer Reihenfolge nennt. Erst dann tritt das Konzil zusammen und wählt aus dem Dreier-Vorschlag den neuen Präsidenten, der die Mehrheit der Stimmen aller Mitglieder auf sich vereinigen muß. Termin: 12. Februar 1992.

OFFIS-Start

Wissenschaftsministerin Helga Schuchardt ist prominentester Gast bei der offiziellen Eröffnung des Informatik-Instituts OFFIS am 29. Januar im alten Landtagsgebäude von Oldenburg. Neben der Ministerin, die über die Bedeutung der Wissenschaftseinrichtungen für die Region sprechen wird, werden zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zu der Feier erwartet. Den Festvortrag hält der Vorsitzende des OFFIS-Kuratoriums, Prof. Dr. Volker Claus, zum Thema „Information - Von der Faszination eines neuen Zeitalters“. Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath stellt die Arbeit von OFFIS vor. Das mit 17 Millionen Mark vom Land unterstützte Institut ist nach Auffassung von Präsident Prof. Dr. Michael Daxner eine der wichtigsten Infrastrukturmaßnahmen der letzten Jahre. In seiner Endausbaustufe werden, so schätzen die Informatiker, mehr als 100 Menschen darin arbeiten.

Kinos und Kneipen

Die Universitätsleitung will schon zum Sommersemester einen Vorschlag der Fachschaften aufnehmen, nach der alle Lehrenden Rückmeldung darüber erstatten sollen, ob die Belegung des ihnen für Vorlesungen und Seminare zur Verfügung gestellten Raumes auch seiner Größe entspricht. Auf diese Weise soll der Tausch von Räumen ermöglicht werden, d.h. nicht so stark nachgefragte Veranstaltungen sollten in kleineren und stark besetzte Seminare in größeren Räumen stattfinden. Um der Raumnot Herr zu werden, werden zur Zeit in der Universitätsleitung Überlegungen angestellt, Kinos oder Säle von Gaststätten als Veranstaltungsräume anzumieten.



„Wir sind der Studentenknick“ Klaus Beilstein

Ulrich Radek †

Dr. Ulrich Radek, Akademischer Oberrat am Fachbereich 8 Physik, ist am 9. Dezember im Alter von 49 Jahren gestorben. Im folgenden ein Nachruf von Prof. Dr. Volker Mellert, seinem langjährigen Freund und Fachkollegen.

Sein Schreibtisch neben dem meinen; Bücher gestapelt, aufgeschlagen; handschriftliche Notizen zur Physik der Plasmaentladung; Schmierzettel „nächster Prüfungstermin...“; Vortragsanmeldung Physikertagung im April; eine Diplomarbeit mit Korrekturfahnen; dazwischen die altertümliche Weckuhr, die er immer mit in die Prüfungen nahm. Nie hat er eine Uhr am Arm getragen. Äusserlichkeiten waren ihm fremd. Eine Jacke hält zehn Jahre. Das Auto, gebraucht. Wozu ein Radio?

Göttingen, Anfang der 60er. Unsere ersten Semester im Physikstudium. Das harte Brot der Mathe-Scheine: Nächtliches Arbeiten trainiert, Lösungen für Übungsaufgaben besorgt, Arbeitsteilung. Du warst für Funktionstheorie. Und wenn mal Luft war: Doppelkopf lieber als Skat, auch nächste Lang in Kneipen. Wildes Vergnügen, wildes Leben, Chansons zur Gitarre, Batikfeste mit Sangria. Dann Diplom- und Doktorarbeit im Dritten Physikalischen Institut 1968 und 1971. Auflehnung gegen die Chefs. Anzweifeln der Meßergebnisse. Später erwies sich: Du hattest doch recht.

Die Wege trennten sich. Idealistische Vorstellungen zur Gesellschaftsordnung - aber auf jeden Fall „antiautoritär“. Du gingst als Planer nach Oldenburg. Den einen viel zu konform, den anderen viel zu reform, den nächsten nicht revolutionär genug: Eine neue Universität wurde gegründet.

Vom Planer in den Naturwissenschaften 1974 zum Akademischen Rat in der Physik. Die Zeit der Planungen ist längst nicht vorbei. Ein ewiges Provisorium im AVZ. So richtig los ging Deine Physik erst mit dem Umzug nach Wechloy. Auch das ein Ergebnis des Universitätsplaners Radek: Keine Forschung für Kernenergie in der Oldenburger Physik sondern das heutige Markenzeichen: Regenerative Energie. Akademische Dünkel? Besserwisseri? Dein Leben war das Gegenteil, ein Vorbild für Intellektuelle oder die sich dafür halten. Bescheiden im Äußerlichen, ohne Ansprüche ans Alltägliche - außer an kostbare Bücher - setztest Du Maßstäbe im Umgang mit Wissenschaft. Zu wider war Dir etwas, das Du mit „Bluff-Strategie“ charakterisierst.

Menschen, Kolleginnen, Kollegen - dafür galt es Dir, sich einzusetzen. 1975 bis 1980 hast Du Deine Zeit im Vorstand des Personalrats verbracht. Viele Universitätsbedienstete danken Dir noch heute Deine Unterstützung. Genauso im wissenschaftlichen Projektstudium; nicht irgendwelches, sondern Unterstützung von Bürgerinitiativen. Aus der Erfahrung vom Lärm Betroffener kristallisiert sich eine langjährige Forschungstätigkeit heraus. Freifeldakustik, die Ausbreitung von Schall (von Lärm) im Freien, der Einfluß der Witterung. Die meßtechnische Erfassung ergab Schwierigkeiten. Deine Entwicklung: Die Plasma-Impulsschaltquelle. Das Beste, was es derzeit in der Meßtechnik für Freifeldmessungen gibt.

Deinen Rat können wir nicht mehr einholen, aber Du bleibst in der Erinnerung lebendig.

Volker Mellert

Dettling Stipendien

Zum 1. April 1992 vergibt die Dr. Dettling-Stiftung Stipendien als Unterstützung für den Abschluß des Studiums für Studierende der Universität Oldenburg, die 1. keine BAFÖG-Leistungen mehr erhalten, weil sie die Förderungshöchstdauer überschritten haben, 2. als besondere Härtefälle (insbesondere aus familiären Gründen) anzusehen sind, 3. vor dem erfolgreichen Abschluß des Studiums stehen oder den erfolgreichen Abschluß ihres Studiums vorbereiten (das Thema der Abschlusarbeit soll zu Beginn der Förderung vergeben sein) und 4. aufgrund ihrer bisherigen Studien- und Prüfungsleistungen erwarten lassen, daß die Studienabschlusarbeit von überdurchschnittlicher Qualität sein wird. Die Stipendien werden als Zuschüsse bis zu 890 Mark monatlich für die Dauer von 6 Monaten gewährt. Nähere Auskünfte und Antragsformulare sind im Verwaltungsgebäude, Raum 303, zu erhalten.



Ausgezeichnete Leistungen

Für besondere Leistungen im Studium sind im Dezember acht Studentinnen und Studenten der Universität von der niedersächsischen Wissenschaftsministerin ausgezeichnet worden. Präsident Prof. Dr. Michael Daxner sagte anlässlich der Übergabe der Auszeichnungen, die mit einer Prämie von jeweils 1.000 DM verbunden sind, es sei besonders erfreulich, wenn trotz schwieriger Studienbedingungen Studierende zu großem

Engagement und hervorragenden Leistungen fähig seien. Das Foto zeigt (v. l.): Renke Siems (Germanistik/Soziologie), Jochen Meyer (Informatik), Präsident Daxner, Christina Preßler (Germanistik/Geschichte/Politik), Thomas Clausen (Physik), Susanne Ruf (Behindertenpädagogik), Jan-Peter Sonntag (Kunst/Musik) und Petra Dürkop (Behindertenpädagogik). Es fehlt Stefanie Meinen (Chemie).

Nobelpreisträger Paul spricht über das Konzept seiner Falle

Vortrag des Physikers am 13. Januar im großen Hörsaal Wechloys



Im Rahmen des physikalischen Kolloquiums spricht am 13.1.92 um 16.00 Uhr c.t. im Großen Hörsaal in Wechloy der Physik-Nobelpreisträger von 1989, Prof. Dr. Wolfgang Paul (78) zum Thema: „Zum Einfang mikroskopischer Teilchen“. Paul wird exemplarisch am Beispiel der nach ihm benannten „Paulschen Falle“, wofür er den Nobelpreis erhielt, den Beitrag des Experimentes für die Entwicklung der modernen Physik hervorheben. Paul hat zeitlebens wichtige Anregungen zur Erforschung unterschiedlicher Teilgebiete der Physik

gegeben - u.a. auf dem Gebiet der Hochenergiephysik, der Molekularphysik und Physik der Stratosphäre. Die dabei verwandte experimentelle Methodik bezieht sich auf die Fokussierung von Strahlen geladener und neutraler Teilchen in elektrischen und magnetischen Sechspol- und Vierpolfeldern.

Sein wissenschaftliches „Handwerk“ erwarb Paul in den 30er und 40er Jahren bei Hans Kopfermann in Berlin, Kiel und Göttingen. 1952 nahm er einen Ruf nach Bonn an, wo unter seiner Leitung das 500 MeV Synchrotron, ein Teilchenbeschleuniger, gebaut wurde. Dabei wurde das völlig neue Konzept der „starken Fokussierung mit alternierenden Feldgradienten“ verwendet. Das gleiche

Konzept verwendete er auch mit Ionen in einem elektrischen Vierpolfeld, der Paulschen Falle. Mit dieser Ionen-Käfig-Technik es ist möglich, einzelne Elektronen und Ionen länger zu beobachten und damit auch, wie Paul sagte, „jeden Dreckeffekt“ nachzuweisen.

Paul ist nicht nur ein hervorragender Forscher, sondern auch ein begeisterter Lehrender. Das Humboldtsche Prinzip der Einheit von Forschung und Lehre hat für ihn eine sehr große Bedeutung. In seinem Kolloquiumsvortrag wird ein Simulationsexperiment zu der Hochfrequenz-Ionenfalle vorgeführt, das auch einen Hinweis auf seine ausgezeichnete Lehrfähigkeit gibt.

Vom Sinn und Unsinn der Strafe

„Wir kommen nicht umhin, den Sinn der Bestrafung selbst schwerer krimineller Delikte zu hinterfragen, auch wenn man Mord, Raub und Vergewaltigung verabscheut“, erklärte der Oldenburger Soziologe Prof. Dr. Helge Peters anlässlich der von ihm organisierten Tagung „Muß Strafe sein? Zur sozialwissenschaftlichen Analyse und Kritik des Strafrechts und der Maßnahmen, die Strafen ersetzen sollen“. Verschiedene Untersuchungen belegten, so Peters, daß Strafen weder Kriminelle davon abhielten, erneut Straftaten zu begehen, noch auf potentielle andere Straftäter abschreckend wirkten.

Veranstalter der Tagung, die Mitte Dezember an der Universität stattfand, war die Sektion „Soziale Probleme und soziale Kontrolle“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Es nahmen an ihr namhafte Wissenschaftler teil, die in der gegenwärtigen sozialwissenschaftlich orientierten Strafrechtsdiskussion eine wesentliche Rolle spielen, darunter die Professoren Dr. Sebastian Scheerer (Hamburg), Dr. Micha Brumlik

(Heidelberg) und Louk Hulsman (Rotterdam).

Die Ansichten darüber, ob Strafe trotz der Zielverfehlung im Hinblick auf Straftäter sinnvoll ist, gehen unter den Experten stark auseinander. Während die einen sagen, daß über das Strafrecht in der Gesellschaft Normkonformität hergestellt und Moral vermittelt werde, vertreten andere die Auffassung, daß Strafen völlig funktionslos seien und ihre Abschaffung folgenlos bleiben würde. Eine andere Frage sei, ob man die Strafrechtswissenschaft einzig unter dem Gesichtspunkt der Kriminalitätsbekämpfung erörtern solle. Zu bedenken gegeben werde neuerdings - von Überlegungen Hegels ausgehend -, daß Strafe insofern menschliche Momente aufweise, als sie dem Betroffenen Verantwortlichkeit für sein Tun zuerkennt. Diese werde ihm durch therapeutische Arrangements gelegentlich abgesprochen.

Peters zufolge gibt es zwar keinen modernen Staat, der auf Strafe verzichtet, aber die Unterschiede in der Anwendung des Strafrechts seien doch beträchtlich. Man brauche da nur die Niederlande und Deutschland zu vergleichen. Zudem müsse man hier auch historische Entwicklungen bedenken. So sei die Gesellschaft gegenwärtig viel sensibler gegenüber manchen Verhaltensweisen als in der Vergangenheit, als z.B. Vergewaltigungen und Kindesmißhandlungen weitgehend toleriert wurden. Andererseits sei gegenwärtig die Tendenz zu beobachten, im Bereich von Bagatelldelikten auf formelle Strafverfahren zu verzichten und diese durch ein „eindringliches Gespräch“ zu ersetzen. „Dahinter steht die Einsicht“, so der Soziologe, „daß Strafen ihr Ziel verfehlen und überdies die Justiz entlastet wird.“

Verbindung durch „Hausmeere“

Kooperationsverträge Rostock-Oldenburg in den Naturwissenschaften

Mit einem Forschungskolloquium in der Universität Rostock beginnen am 2. November 1991 das Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und die Fachbereiche Biologie und Physik der Universität Rostock die Unterzeichnung von Kooperationsverträgen. Durch den Abschluß der Verträge rücken Oldenburg und Rostock in Fragen der Meeres- und Umweltforschung sowie Aspekten der Theoretischen Physik näher zusammen.

Die Entwicklung mehrjähriger gemeinsamer Aktivitäten, die zum Abschluß der Kooperationsverträge geführt haben, gründet auf der Integration bisher paralleler Forschungsansätze in Oldenburg und Rostock. In der Vergangenheit konnten gegenseitige Besuche und gemeinsame Exkursionen, der Austausch von Geräten und die Formulierung gemeinsamer Projekte realisiert werden. Verbunden ist diese Zusammenarbeit auf der Oldenburger Seite mit dem Engagement der Professoren Höpner, Ebenhöf, Kattmann, Zeeck und Schellhuber.

In seiner Begrüßungsrede stellte für die Universität Rostock Prof. Röpke die abgeschlossenen Verträge in den Kontext einer sich abzeichnenden engen Zusammenarbeit auf einer Achse Rostock/Bremen/Oldenburg. In dieser noch weiter auf- und auszubauenen norddeutschen Hochschulkoooperation komme der Meeresforschung eine Pionierfunktion zu. Der

Direktor des ICBM, Prof. Kattmann, wies auf das Engagement der beiden Universitäten in der Erforschung ihrer „Hausmeere“ Nordsee und Ostsee hin. Hierbei ergäben sich zahlreiche Berührungspunkte, die bereits vor der Wende angeknüpft und gepflegt wurden, aber erst in jüngerer Zeit stark intensiviert werden konnten. Die Zusammenführung unterschiedlicher Ansätze, die zum besseren Verständnis von Flachwasser-Ökosystemen beitragen, bezeichnete Prof. Schiewer (Rostock) als ein wesentliches, absehbares Ergebnis der Kooperation für die Zukunft. Die Synthese von Biochemie und Modellierung auf Oldenburger Seite und Nahrungsnetz-Analyse und Untersuchung benthischer Biota auf Rostocker Seite bilde hier die Basis für eine moderne Ökosystemforschung im gegenseitigen Austausch.

Prof. Fitting vom Fachbereich Physik der Universität Rostock wies auf ein erfreuliches Ergebnis der bisher-

gen Zusammenarbeit hin: ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt im Bereich Nichtlinearer Systeme. Entscheidend für die bislang erfolgreichen Arbeiten in diesem gemeinsamen Forschungsprojekt sei auch die schnelle Unterstützung der Rostocker Arbeitsgruppe durch die Bereitstellung einer leistungsfähigen Recherausstattung von Oldenburger Seite gewesen.

Ausschreibung Wachsmann-Preis

Der Gerhard-Wachsmann-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten jüngerer Mitglieder oder Absolventen der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wird jährlich verliehen und ist mit einer Geldgabe von 5.000 DM verbunden. Vorschläge für den Preis 1992 können bis zum 31. Januar 1992 mit einem Exemplar der Diplom-, Doktor- oder Habilitationsschrift zusammen mit den dafür erstellten Gutachten abgegeben werden. Eine empfehlende Stellungnahme zur Begründung des Vorschlages sollte ebenfalls mit abgegeben werden.

Weitere Auskünfte erteilt Prof. Dr. H.K. Schminke (FB 8). Er nimmt auch die Vorschläge entgegen.

UNI Carl von Ossietzky UNIVERSITÄT OLDENBURG INFO

Herausgeber: Pressestelle der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-2417, Telex: 25655 unol d, Telefax: (0441) 798-2435; Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Irene Müller, Gudrun Pabst, Andreas Wojak; Satz: Maria Lamping; Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 776060, Telefax: (0441) 776065.

Uni-info erscheint in der Vorlesungszeit jeweils zum Monatsanfang. Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion.

Mensaessen wird teurer

Nach mehreren Jahren Preisstabilität kam das Studentenwerk nicht umhin, die Preise für Markensessen in der Mensa anzuheben. Von diesem Monat an steigt für Studierende das Menü von 2,50 DM auf 2,70 DM und das Alternativessen von 3,10 DM auf 3,40 DM. Die Preise für das Bedienstetenessen steigen ebenfalls um 20 bzw. 30 Pfennig auf 4,20 DM (Menü) und 4,80 DM (Alternativ). Nicht betroffen von den Preissteigerungen ist das Auswählen.

Vor allem Preiserhöhungen im Lebensmittelbereich und Lohnsteigerungen waren die Gründe für die vom Vorstand des Studentenwerks einstimmig beschlossene Neufestsetzung der Preise. Die Alternative, nämlich durch Einsparungen bei den Lebensmitteln die jetzigen Preise zu halten, wurde verworfen, da dies mit Qualitätseinbußen beim Essen verbunden gewesen wäre.

Das Studentenwerk möchte im übrigen ein Pilot-Projekt „Öko-Mensa“ starten mit dem Ziel, den Lebensmittelanteil aus ökologischer Erzeugung über den gegenwärtigen Stand hinaus beträchtlich zu erweitern. Einem Antrag auf Zuschussung des Projekts hat die Landesregierung bereits zugestimmt.

Hinsichtlich der sehr beengten räumlichen Situation in der „Nebmensa“ Wechloy sind ebenfalls Neuerungen vorgesehen. Dort sollen u.a. eine zweite Essensausgabe eingerichtet und die Kapazität an Sitzplätzen erweitert werden. Wann mit den Umbaumaßnahmen begonnen wird, ist aber wegen offener Finanzierungsfragen noch nicht geklärt.

Lehramtsstudiengänge:

Zum Sommersemester keine Einschreibungen

Zum Sommersemester wird die aus allen Nähten platzende Universität Oldenburg nur noch in einigen wenigen Studiengängen Einschreibungen zulassen. Einem entsprechenden Antrag des Senats der Universität stimmte das Wissenschaftsministerium zu. Danach werden in den Lehramtsstudiengängen keine Einschreibungen möglich sein. Lediglich einige Diplomstudiengänge (Wirtschaftswissenschaften, Pädagogik, Sozialwissenschaften, Raumplanung) und die meisten Magisterstudiengänge werden im Sommer Studierende aufnehmen.

Präsident Prof. Dr. Michael Daxner bezeichnete die Entscheidung als gleichermaßen „bedauerlich wie richtig.“ Die Universitäten seien gezwungen, im Interesse der Qualität von Lehre und Forschung alle Maßnahmen zur effektiven Gestaltung des Studienbetriebes zu ergreifen. Wenn in den großen Studiengängen nur noch zum Wintersemester Einschreibungen möglich seien, müssten auch nur einmal jährlich Einführungsveranstaltungen angeboten werden. Dies wirke sich günstig auf das Lehrangebot insgesamt aus. Allerdings seien derartige Maßnahmen keine Dauerlösungen. Räume und Infra-

Philosophie bald als Studiengang?

Antrag des Senats ans Ministerium

An der Universität soll nach dem Willen des Senats zum Wintersemester 1992/93 ein Magisterstudiengang Philosophie eingerichtet werden. Nach einem entsprechenden Beschluß vom 11. Dezember 1991 liegt die Entscheidung darüber jetzt beim Wissenschaftsministerium.

Bislang ist Philosophie nur mit einem unzureichenden Lehrangebot als Wahlpflichtfach im Rahmen von Lehramtsstudiengängen präsent. Besonders im Hinblick auf die Forschungs- und Nachwuchsförderung ist dies sehr unbefriedigend. Solange Philosophie nicht als Fach existiert, heißt es in dem Beschluß des Senats, sei die Förderung philosophischer Forschung durch externe Institutionen so gut wie ausgeschlossen. Die Durchführung wissenschaftlicher Ta-

gungen sei wegen der fehlenden Infrastruktur ebenfalls nicht möglich. Wegen fehlender Möglichkeiten zur Promotion und Habilitation im Fach Philosophie sei die Nachwuchsförderung völlig zum Erliegen gebracht worden.

Der Senat bezieht sich mit seinem Beschluß u.a. auf die Empfehlungen der Hochschulstrukturkommission, die den Ausbau der Philosophie in Oldenburg nachdrücklich empfohlen hatte. Die Einrichtung des Magisterstudiengangs Philosophie war schon 1983 von der Universität beantragt, wegen der geringen Lehrkapazität aber abgelehnt worden.

Der jetzige Plan sieht für den Studiengang die Einrichtung einer C3/C4-Professur sowie vier weiterer wissenschaftlicher Stellen vor.

Ganzheitliche Krebsbehandlung

Veranstaltung von Universität und Kirche

Unter dem Thema „Perspektiven einer ganzheitlichen Krebsbehandlung“ findet am 6. und 7. März 1992 die erste Oldenburger Psychoonkologie-Tagung statt, die gemeinsam von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, dem Evangelischen Krankenhaus Oldenburg und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Oldenburg veranstaltet wird. Damit wird eine seit Jahren geführte Diskussion um Behandlungs- und Pflegekonzepte für Krebskranke auf-

genommen, die durch eine immer stärkere Spezialisierung der medizinischen Versorgung nur selten als ganze Person wahrgenommen und angesprochen werden.

Es sei höchste Zeit, die medizinische Versorgung durch eine Betreuung zu ergänzen, die auf menschliche und soziale Probleme eingeht, sagte dazu der Psychologe Prof. Dr. Gerhard Lauth. Die Verwirklichung eines solchen - eigentlich naheliegenden - Ansatzes würde Heilungsprozesse bei den Patienten erheblich fördern und beim Pflegepersonal ein höheres Maß an Befriedigung und Motivation erzeugen.

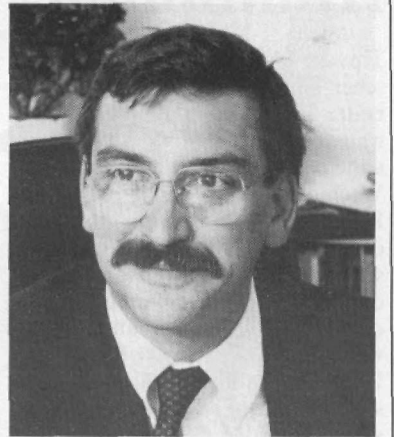
Handlungsansätze, die eine Zusammenarbeit von Angehörigen verschiedener Berufsgruppen wie z. B. aus Medizin und Pflege voraussetzen, werden auf der Oldenburger Tagung vorgestellt und diskutiert. Außerdem haben die Teilnehmer in Gesprächskreisen Gelegenheit, von ihren persönlichen Erfahrungen zu berichten. In Workshops werden Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, die später im eigenen Tätigkeitsbereich konkret umgesetzt werden können.

Oldenburger Psychologen beschäftigen sich schon lange Zeit mit Fragen der Gesundheitsförderung und -stabilisierung durch Behandlungskonzepte, die Pflege und Therapie besonders bei Krebskranken als Einheit sehen. In diesem Sinne bieten sie mit großem Erfolg auch Fortbildungsmaßnahmen für Ärzte und Krankenhauspflegepersonal an. Lauth leitet ein Forschungsprojekt, das ein ganzheitliches Behandlungsmodell bei Krebskranken untersucht und bewertet.

Zitat

„Aus der Gesamtschule ist noch kein einziger Nobelpreisträger hervorgegangen.“ Prof. Dr. Arno Schmidt (Fachbereich I Pädagogik) in einem Gespräch mit der Nordwest-Zeitung (17.12.91) über die Anfang der 70er Jahre zunächst vereinzelt gegründeten Gesamtschulen.

Zum neuen Jahr



Liebe Mitglieder und Angehörige der Universität!

Zu lange wird schon von einer „Zeitenwende“ gesprochen, als daß sich die meisten Menschen von der Jahreswende beeindruckt ließen. Aber die Rituale der hoffnungsvollen Glückwünsche werden aufrechterhalten, und sei es nur, um nicht doch etwas zu versäumen - Aberglauben so oder so. 1991 hatte an dieser Universität hoffnungsfroh begonnen, und doch wurde anläßlich des Golfkrieges deutlich, wie es um den Stellenwert intellektueller und wissenschaftlicher Selbstbeauftragung steht. Das Jahr geht weniger hoffnungsfroh zu Ende als 1990, und wenn die jetzige Situation nichts Gutes hat, dann wenigstens dies: die Hoffnungen auf schnelle Veränderungen zum Besseren werden illusionsloser gesehen, denn ohne die aktive Bereitschaft von sehr viel mehr Menschen, an diesen Veränderungen kritisch, aber nicht skeptisch mitzuwirken, werden die Welt so bleiben lassen, wie sie ist - nach Erich Fried die beste Voraussetzung dafür, daß sie nicht bleibt.

Was im Großen gilt, ist für die Universitäten auch nicht falsch. Für sich genommen, war das abgelaufene Jahr eines der erfolgreichsten für die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg in ihrer Geschichte. Die qualitativen und quantitativen Zuwächse in allen Bereichen, die langsame Konsolidierung des Haushalts, die Einrichtung der Ingenieurwissenschaften, die Planung für weitere Studiengänge, die Förderung der regenerativen Energien und der interdisziplinären Strukturforchung - das alles kann sich sehen lassen, ist gesellschaftlich sinnvoll und notwendig, und gleichwohl teuer erkaufte.

Nicht nur unsere Universität, sondern alle Hochschulen im Bundesgebiet, stehen vor dem katastrophalen Scheitern einer Politik von Bund und Ländern, die seit Jahren nicht wahrhaben wollte, was evident ist: das Offenhalten der Hochschulen ist kein Akt gnadenweiser Gewährung für die Studentengenerationen nach 1968 gewesen, sondern eine auf Dauer angelegte gesellschaftspolitische und soziale Entscheidung. Die sie getroffen haben, wollen sie den künftigen Generationen junger Menschen, die ihr Recht auf Hochschulausbildung einlösen wollen, nicht mehr zubilligen, mit allen Mitteln - von BaFÖG-Kürzungen zur Wohnungs- und Hörsaalknappheit - werden die Studienbedingungen verschlechtert.

Die Nachfrage aber bleibt unbremst und deshalb zeichnet sich eine düstere und unerträgliche Alternative ab: Entweder geben die Politik und die Hochschulen der Nachfrage ohne grundlegende Verbesserungen in Ausstattung und In-

frastruktur nach. Dann muß das Niveau der Ausbildung zwangsläufig sinken, was natürlich nicht erwünscht ist und dazu führen wird, daß es nun die lange befürchteten „Elite-Studiengänge“ für eine hochselektive Gruppe doch geben wird. Oder aber das Qualitätsargument wird zur Brechstange für eine Legalisierung des Numerus Clausus, womit mehr als nur der Öffnungsbeschluß revidiert würde: die einzigartigen sozialen und kulturellen Entwicklungschancen, die Hunderttausende Studierende in den letzten Jahren hatten, werden den nachdrängenden Generationen verwehrt. Beides ist, wie gesagt, nicht akzeptabel, und doch ist unsere Universität wie alle anderen Hochschulen von den Vorboten dieser unsäglichen Alternative bereits betroffen.

Dagegen hilft nur eine Ausbaupolitik, die mit innerer Konsolidierung und Reformbereitschaft und der Suche nach öffentlicher Akzeptanz verbunden sein muß, wenn sie denn gelingen soll. Hier sind wir auf gutem Weg, und es ist doch ein hoffnungsvolles Zeichen, daß der Anfang des neuen Jahres auch für unsere Universität unter dem Zeichen hochschulpolitischer Diskussionen stehen wird.

Aber Hochschulpolitik ist nicht alles. Je mehr wir die Universität als „Lebenswelt“ begreifen (müssen), desto stärker müssen wir an den sozialen, kulturellen und auch wirtschaftlichen Bedingungen des unmittelbaren Umfeldes arbeiten, Studienqualität und Leistungsfähigkeit in der Forschung auch an die Lebensqualität der Institution binden. Neue Studentenwohnheime und die Verbesserung der Infrastruktur sind nur ein wichtiger Beitrag dazu. Die wenigstens mittelfristige Lösung der Raumprobleme und eine intensivere Beschäftigung mit unseren eigenen Möglichkeiten, diese Lebensqualität auch zu gestalten und nicht nur zu fordern, gehören auch dazu.

Ich danke allen, die im vergangenen Jahr auf vielfältige Weise zum Gedeihen unserer Universität beigetragen haben. Ich wünsche Ihnen für das kommende Jahr Gesundheit und Erfolg und eine gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Universität in einer friedlichen Umwelt.

Michael Daxner
Prof. Dr. Michael Daxner
Präsident

WEINHANDLUNG VERITAS
Hauptstr.30 • 29 Oldenburg
Tel.04 41/50 8100
Weine & vieles mehr



Die Katholische Hochschulgemeinde Oldenburg sucht Zimmerangebote, um sie an Studierende der Oldenburger Hochschulen weitergeben zu können. Angebote für unseren "Zimmerkasten" können im Sekretariat der KHG eingereicht werden und zwar montags bis donnerstags von 10.00 - 12.00 Uhr und montags, mittwochs und donnerstags von 15.00 - 17.00 Uhr.

Katholische Hochschulgemeinde Oldenburg
KHG 2900 Oldenburg
Unter den Linden 23
Telefon (0441) 73734

Öko-Tip 1

Aluminium

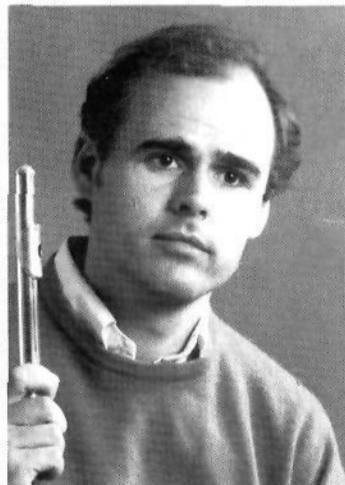
Tip der Arbeitsgruppe „Praktischer Umweltschutz“ der Mitarbeiter im Technischen und Verwaltungsdienst (MTV): Aluminium kann im Chemikalienlager in Wechloy (Raum W3 0-112) als Recycling-Müll abgegeben werden. Da Aluminium aber nur mit sehr hohem Energieaufwand und dabei stark umweltbelastend produziert wird, sollte man es so wenig wie möglich verwenden. Der Energieaufwand für die Herstellung einer 1-Liter-Dose entspricht z.B. dem Stromverbrauch von sechs Fernsehstunden. Auch das Recycling des Leichtmetalles ist im Hinblick die Umweltbelastung nicht unproblematisch. Deshalb gilt: Recycling ist gut, Vermeidung besser.

Die AG „Praktischer Umweltschutz“ trifft sich jeden 1. Dienstag im Monat um 16 Uhr in Wechloy, Raum W2-0-049. Interessenten sind willkommen.

Die IG Farben

„Die IG Farben und ihre Kinder“ ist das Thema eines Vortrags des Hamburger Publizisten Otto Köhler am Mittwoch, 22. Januar 1992, um 17.00 Uhr am Standort Wechloy im Raum W3-1-156. Eingeladen wurde Köhler von der Arbeitsgruppe „Chemie und Gesellschaft“ der Fachschaft Chemie. Köhler arbeitet seit über zehn Jahren an dem Thema IG Farben, dem einst mächtigen Chemiekonzern mit monopolartiger Stellung, der u.a. wegen seiner Beteiligung an den Verbrechen der Nationalsozialisten nach dem 2. Weltkrieg geteilt wurde. Heute sind die Nachfolger des Konzerns, jeder für sich genommen, größer als der Mutterkonzern es je war.

Flöte solo modern



Am Dienstag, dem 21. Januar, veranstaltet die Universitätsbibliothek um 20.00 Uhr in ihrem Vortragssaal das 12. Konzert ihrer hauseigenen Reihe. Das erste Dutzend ist damit komplett. Die jetzt angekündigte Veranstaltung präsentiert wieder ein Soloinstrument und ausschließlich Musik einer einzigen Epoche. Der in Venedig lebende und in Karlsruhe lehrende Flötist Matthias Allin spielt Werke des 20. Jahrhunderts. Eintritt DM 12,- (erm. DM 6,-). Karten an der Abendkasse.

Kirchenväter, Landmarks of Science, Filme und CDs

Die Bibliothek durfte 1991 sieben Millionen Mark mehr ausgeben

Die Universitätsbibliothek veröffentlichte kürzlich ihren Bericht an die BIS-Kommission, mit dem sie über die Verausgabung der Sondermittel von Bund und Land in Höhe von sieben Millionen Mark Rechenschaft ablegt. Die zu bewältigende Aufgabe war Ansporn und Herausforderung zugleich: den fast ungeahnten Möglichkeiten gegenüber, in einem Jahr die Mittel nicht nur in der Planung auszuschöpfen, sondern alle Bestellungen buchstäblich unter Dach und Fach gebracht zu haben.

In fortwährendem Kontakt zwischen Fachbereichen und Bibliotheksreferenten begann zur Jahreswende 1990/91 eine Zeit intensiver Arbeit aller Abteilungen, die bis an die äußerste Grenze der Auslastung aller personellen und datentechnischen Kapazitäten ging.

Nicht alle Käufe des Hauses sind in gleichem Maße spektakulär zu nennen. Ein großer Teil der allgemeinen Verbreiterung der Erwerbungsprofile und den längst fälligen Rück- und Lückenergänzungen zugute gekommen.

Der Nachschlag an Grundbestandsmitteln war neben dem eher mageren Regeletat vor einem ganz bestimmten Argumentationshintergrund gewährt worden: weiterer Ausbau der Universität in neuen Studiengängen, in überlasteten Fächern und in Fächern ohne hinreichende Grundausstattung. Der Schwerpunkt der Mittelverwendung hatte sich also auf die neuen Studiengänge Informatik und Wirtschaftsrecht und insbesondere auf die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachgebiete zu erstrecken.

Der Kauf von Standardliteratur, von antiquarischen Titeln und Reprints (vor allem auf dem Gebiet der Zeitschriftenrückergänzung), von Großwerken mit bibliographischem Charakter, von kompletten Sonderausgaben und Nachlässen zu speziellen Themen, von Nichtbuchmaterialien für den Ausbau der Mediothek und der Informationsstelle (Datenbanken und CD-ROM) bestimmten dabei die Einkaufspolitik. Gegenüber einem regulären Jahresvolumen von ca. 40.000 bibliographischen Einheiten (hier werden alle Erwerbungsarten bis hin zu Mikrofilm berücksichtigt) führt die Erwer-



Filmposter der DEFA

bungstatistik über 150.000 auf. Dies entspricht einer knapp vierfachen Menge. In einer solchen Größenordnung bewegen sich demnach auch die noch fälligen Erschließungsarbeiten. Das offizielle Papier für die BIS-Kommission führt allein 90 Einzelpositionen über Erwerbungen an. Die Skala reicht von Nationalbibliographien über Bibliothekskataloge bis zu Nachschlagewerken aller Art, von Musiknoten bis zu Wandkarten, von Literaturdatenbanken bis zu alten und neuen historischen Quellenreihen in Buchform oder in Mikrofilm-Kollektionen. Im folgenden einige prägnante Beispiele:

Geschichte/Theologie

Erwerb einiger der größten historischen und theologiegeschichtlichen Reihenwerke, u.a. - der Acta Sanctorum, des Corpus der historisch-kritischen Heiligenge-

schichtsschreibung der Katholischen Kirche, - der Patrologia Graeca und Patrologia Latina (Migne), der mit 370 Bänden bis heute umfangreichsten und bekanntesten Quellensammlung der Kirchenväterliteratur, - der Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores, Hauptquellenwerk zur mittelalterlichen Geschichte Großbritanniens.

Sozialwissenschaften

Passagierlisten: Quellentexte für die Forschungsstelle Niedersächsischer Auswanderer in die USA (über 1.400 Rollen Mikrofilm). Amerikanisches Archivmaterial aus dem frühen 19. Jahrhundert, unverzichtbare Basis für die Migrationsforschung und für die private Genealogie. Zum ersten Mal in der Bundesrepublik verfügbar.

Naturwissenschaften

Landmarks of Science: bisher 29.000 Mikroarten mit Quellenschriften zur Geschichte der Naturwissenschaften im Volltext, fortgesetzt auf Mikrofilm. Größte internationale Kollektion grundlegender und zukunftsweisender Monographien und Aufsätze berühmter Wissenschaftler aller Einzeldisziplinen aus fünf Jahrhunderten. Komplette etwa 9.400 Monographientitel von ca. 2.900 Autoren, dazu 300 Zeitschriftentitel, 4.800 Bänden entsprechend.

Musik

Basissammlung Compact-Discs: geliefert bislang ca. 5.100 Titel auf 6.400 Musik CDs der Sparten Ernste Musik, Pop und Jazz, überwiegend nach Vorschlägen des Faches Musik.

Mediothek

450 ausgewählte DEFA-Spielfilme (35 mm), das sind zwei Drittel der gesamten DEFA-Produktion, dazu eine fast komplette Sammlung von DDR-Filmpostern und eine Handbibliothek. Durch diesen Ankauf im Zuge der Abwicklung konnten wertvolle Filmkopien vor dem Recycling zur Silbergewinnung gerettet und auf diesem Wege Forschung und Lehre zugänglich gemacht werden.

Philologien

Early American Imprints: Volltextsammlung früher amerikanischer Drucke in zwei Reihen von 1639-1819, mit über 70.000 Titeln für diesen Bereich annähernd komplett.

Karl-Ernst Went

Veranstaltungen „Alte Musik“

Im Januar 1992 wird es im Fach Musik eine Reihe von Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt 'Alte Musik' geben. Die Dozenten sind international anerkannte Spezialisten, die sich als Musiker und Forscher mit der Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts beschäftigen. Ermöglicht wurden die Kurse und Vorträge durch eine enge Zusammenarbeit mit der Akademie für Alte Musik in Bremen. Fünf Workshops werden sich mit verschiedenen praktischen Aspekten der Musik der Renaissance und des Barock beschäftigen.

Obwohl sich die praktische Unterrichtsarbeit in den Workshops vor allem an die Studierenden des Faches richtet, ist in Einzelfällen auch die

Teilnahme von weiteren InteressentInnen möglich. Ansprechpartner im Fach Musik ist Axel Weidenfeld.

LzO-Spende für Noten

Die Stiftung Kunst und Kultur der Landessparkasse zu Oldenburg hat der Universitätsbibliothek 5.000 Mark für den Kauf praktischer Notenausgaben zur Verfügung gestellt. Dies dient nicht nur der Forschung und Lehre des Faches Musik an der Universität, sondern auch und gerade der öffentlichen Aufgabe als Musikbibliothek für Stadt und Region.

Hanna Harms (Gleichstellungsstelle)

Kommission für Frauenfragen

Zur Unterstützung der Frauenbeauftragten hat der Senat auf seiner Sitzung am 11. Dezember 1991 eine Kommission für Frauenfragen eingerichtet. Als Mitgliederinnen wurden gewählt Eva Pasch, Deidre Graydon (Wissenschaftsbereich), Helga Wilhelm, Silke Brodauf, Ingrid Kersten (Technischer Dienst und Verwaltungsdienst), Michaela Schulze, Marlene Ast und Ruth Rieß (Studentinnen). Die Wahl einer Vertreterin aus der Gruppe der Professorinnen steht noch aus.

Brief an die Redaktion

„Frauenstatistisches“ (Uni-Info Nr. 8/91)

Durch den Artikel erhält die Leserin/der Leser den Eindruck, Oldenburg hätte in Bezug auf die Antidiskriminierung von Frauen eine Vorzeigeanstalt. Dem möchte ich amtlich widersprechen. Auch wenn der Frauenanteil bei den Studierenden über dem Bundesdurchschnitt liegt, so ist dies noch kein Grund zur Freude.

An der Carl von Ossietzky-Universität werden bisher vorrangig solche Fächer angeboten, in denen der Frauenanteil ohnehin durchschnittlich höher ist. Dies wurde auch angemerkt; nicht erwähnt wird aber, daß der Frauenanteil bei den Studierenden gegenüber den Vorjahren abgenommen hat. Einer der Gründe dafür liegt möglicherweise bei der Zunahme der Zulassungsbeschränkungen. Diese programmieren insofern die Benachteiligung von Frauen vor, als bei zugangsbeschränkten Fächern diejenigen, die Bundeswehr oder Zivildienst geleistet haben, bevorzugt berücksichtigt werden. Und letztere sind Männer.

Aber damit nicht genug. Seit 1986 ist der Frauenanteil bei den Dauerstellen (Akad. Räte/WM) gesunken. Und dies trotz Stellenzuwachs und trotz „Frauenförderlinien“. Daran wird meines Erachtens deutlich, daß die bisherigen Maßnahmen nicht oder nur unzureichend greifen. Erfreulich ist, daß leichte Steigerungen in den Einstiegsbereichen zur wissenschaftlichen Laufbahn zu verzeichnen sind. So hatten 10 der 19 Promotionsstipendien Frauen inne (1989/90: 10 von 14, 1986: 7 von 18), und 14 der 39 Förderung der Wissenschaftlichen Nachwuchs-Stellen waren 1990 mit Frauen besetzt (1989/90: 21 von 55, 1989: 6 von 38). Im Drittmittelbereich stieg der Frauenanteil seit 1986 kontinuierlich an (1986: 18 von 58, 1989/90: 43 von 116, 1990: 84 von 191). Das Ergebnis lautet: Anstieg des Frauenanteils bei befristeten Stellen und in den Einstiegsbereichen, jedoch keine Zuwächse bei den Dauerstellen. Unverändert ist der Frauenanteil bei den Professorinnen/Professoren (5%), und auch der Rückgang bei unbefristeten Stellen im Wissenschaftsbereich gibt Anlaß zu Kritik. Nicht wesentlich anders sieht es im Technischen und Verwaltungsdienst aus. Insbesondere höher dotierte Positionen blieben in den letzten Jahren meist unverändert. Hier gilt es, bei anstehendem Personalwechsel Frauen stärker zu berücksichtigen. Dies gilt auch für die „Männerdomänen“ im MTV-Bereich; denn in den klassischen Arbeiterbereichen sind Frauen nur vereinzelt anzutreffen.

H.D. OTTEN

Ihre nächste Drogerie und Fotohandlung
Schützenweg 10/12
2900 Oldenburg
Tel. 0441 - 71887

ART PLAKAT

DIE KUNST
HANDLUNG
& RAHMEN
& GALERIE

GASTSTR. 21 · OLDENBURG
TEL. 04 41 - 7 67 56

Fahrradladen
Tourenräder, Mountainbikes, Rennmaschinen
Alexanderstr. 201 (gegenüber dem Schulweg) ☎ 882839



Einblicke

Wissenschaft und Forschung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg



Nr. 14

Die 14. Ausgabe des Forschungsmagazins EINBLICKE, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Oldenburger Universität Forschungsergebnisse vorstellen, ist jetzt erschienen. Das farbig illustrierte Heft, das zweimal im Jahr erscheint, richtet sich in erster Linie an die außeruniversitäre Öffentlichkeit. Die Beiträge:

- Kunstgeschichte: Das Kölner Dom-Mosaik als Kunstwerk und Dokument (Peter Springer)
 - Geschichte: Adelsmacht und Bauernwirtschaft (Christoph Reinders-Düselder)
 - Religionswissenschaften: Biblische und afrikanische Weisheit im Sprichwort (Friedemann W. Golka)
 - Physik und Umwelt: Vegetationsstreif früh erkennen (Elmar Breuer, Hans Gerd Hegeler, Karlheinz Maier-Schwartz)
 - Chemie: Sanierung industrieller Altlasten - Modellvorhaben Povel/Nordhorn (Dieter Schuller, Peter Rongen, Arun Virmani)
 - Psychologie: Wie forschen, wenn sich Subjekt und Objekt der Erkenntnis prinzipiell gleichen? (Jörg Schlee)
 - Mathematik: Tschernobyl und die Folgen aus der Sicht der Mathematik (Dietmar Pfeifer)
- EINBLICKE ist im örtlichen Buchhandel für 3,- DM zu erhalten.

Zwischenprüfungen

Der 9. Januar ist im WS 91/92 letzter Tag für die Anmeldung zu den Zwischenprüfungen der Studiengänge Magister und Lehramt an Gymnasien und Berufsbildenden Schulen. Nähere Informationen bei Ingeborg Kramer (Magister, Tel.: 798-2542) und Heidi Müller (LA Gym. und BBS), Tel. 798-2524

War Kafka komisch? Und ob!

War Kafka komisch? Und ob! sagt Ralph Gätke in seinem neuen Animierbuch, sehen Sie doch nur: Im Januar 1913 beschreibt Kafka seiner Braut ja ganz ausführlich, wie er im April 1910 einmal so herzlich gelacht habe, wie es allenfalls noch „Volksschülern in ihren Schulbänken gegeben ist“. Das zählt nicht, muß der



Germanist da allerdings entgegen, das war ein privater Vorfall und steht nicht in Kafkas Texten. In denen aber gibt's nichts zu lachen. Da sei die philosophische Forschung vor! Eben, schreibt Ralph Gätke in seinem Buch, die verstellt uns Kafkas Komik bis heute - und er beginnt sie abzuräumen.

Dazu besorgt er sich in dem Satiriker Eckhard Henscheid einen Gewährsmann. Auch Henscheid hat entdeckt, daß Kafka ein Komiker von Geblüt ist, wenn man ihn nur mit der richtigen Einfühlung liest. Zum Beweise hat er drei Geschichten zu Kafka-Texten veröffentlicht - Gätke führt sie uns vor: In der ersten, *Roßmann*, *Roßmann*... schreibt Henscheid Kaf-

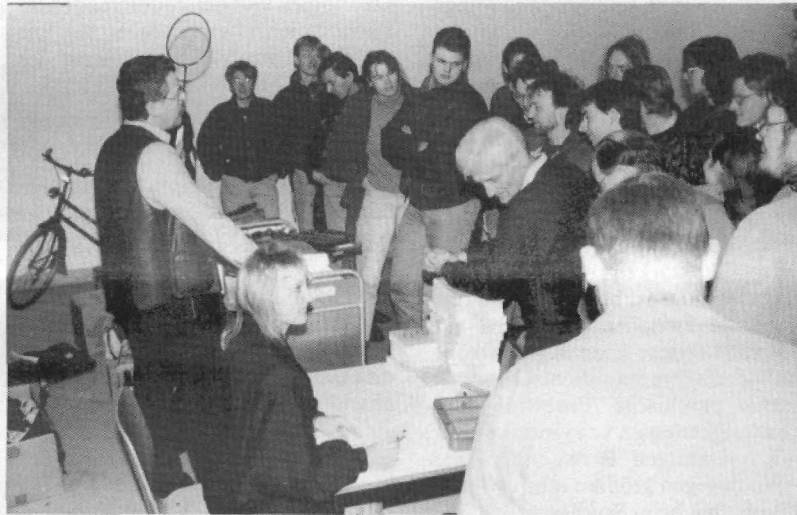
Umstrukturierung: Erhebliche Unruhe

Personalrat legte Bericht für 1991 vor

Die Pläne der Universitätsleitung, die Verwaltung umzustrukturieren und Dezernate z.T. aufzulösen und neu zu ordnen, haben in einigen Bereichen der Verwaltung zu erheblicher Unruhe und Verunsicherung geführt. Dies wurde auf der Personalversammlung am 9. Dezember 1991 deutlich. Vor rund 250 MitarbeiterInnen ging der Personalrat, dessen Amtszeit im Frühjahr abläuft, in seinem Rechenschaftsbericht 1991 auf die Verwaltungsstrukturreform ein. Personalratsmitglied Eberhard ten Brink sprach von „Konzeptionslosigkeit, Hinhaltetaktik und Überforderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung“, sein Kollege Hans-Jürgen Otto beklagte das Fehlen „klarer schriftlicher Aussagen“ seitens der Universitätsleitung zu dem Thema. Er stellte allerdings klar, daß der Personalrat nicht grundsätzlich gegen Umstrukturierungen sei.

Vizepräsident Prof. Dr. Thomas Blanke, der anstelle des verhinderten Präsidenten gekommen war, und Kanzler Wolf-Dietrich v. Fircks betonten, daß in der Angelegenheit noch keine Beschlüsse gefaßt seien.

„Zum ersten, zum zweiten ...“



„Zum ersten, zum zweiten, und zum —“: Das marxistisch-leninistische Wörterbuch der Philosophie wollte sogar geschenkt niemand haben, aber ansonsten erfreuten sich die Fundsachen auf der Versteigerung Mitte Dezember im Fahrradkeller des Verwaltungsgebäudes eines regen Anbieterinteresses. Sach- und fachkundig von Ingrid Lüdeke und Waldemar

„Es soll hier nichts übers Knie gebrochen werden“, so Blanke. Den Vorwurf der Konzeptionslosigkeit und Hinhaltetaktik wies er zurück. Sinn des Verfahrens sei es, über ein „langwieriges Dauergespräch“ mit allen Beteiligten zu brauchbaren Ergebnissen zu gelangen.

Ein weiterer Kritikpunkt in dem Rechenschaftsbericht war der nach wie vor fehlende Stellenzuwachs. Im Bereich der Auszubildenden seien trotz der anerkannt hohen Qualität der Berufsausbildung an der Universität seitens des Landes sogar Mittel gekürzt und damit Stellen gestrichen worden mit dem Argument, daß sich der Lehrstellenmarkt entspannt habe. Beklagt wurde auch die vorgesehene Privatisierung des Blockheizkraftwerks. Aus umweltpolitischen Gründen sei dies „ein Skandal“.

Schließlich kritisierte der Personalrat auch die Leitung der Bibliothek, weil Stellenplanung, Umsetzungen und Veränderungen der Arbeitsabläufe für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter undurchschaubar seien.

Ein letzter Punkt betraf die Arbeitssicherheit. Hier mahnte der Personalrat eine „konkrete praxisbezogene“ Dienstvereinbarung an.

Reins vorgestellt und angepriesen, gingen liegengelassene oder verlorengegangene Brillen, Taschen, Badmintonschläger und Korkenzieher weg wie warme Semmeln.

Die Preise waren maßvoll und bewegten sich zwischen 10 Pfennig für eine Flasche Moselwein und 15 Mark für eine solide Lederhülfentasche.

nach, und er holt Kafkas Komik aus den Romanen und den Tagebüchern hervor. Tränentreibend Kafkas Notizen vom Aufenthalt in einem Harzer Naturheilsanatorium mit therapeutischem Nacktkrabbeln und sportlich enthemmten Greisen. Was Gätke hier so leichthin vorbringt, ist in der Tat kein Spaß mehr, sondern ein exakter Nachweis.

Ralph Gätke leitet in der Bibliothek die Germanistik-Abteilung. Aber er ist auch ein großer Literaturliebhaber. So legt er uns hier schon in einem zweiten Buch *Animiertexte* vor, die zur Lektüre einiger von ihm geschätzter Autoren reizen sollen, darunter des weiteren: Saki, Robert Gernhardt, Julian Barnes, Bernd Eilert, es sind eigentlich veritable Autorenporträts. Und im übrigen auf einem Sprachniveau von stillem Glanz! Ich möchte zu ihnen nachdrücklich animieren.

Manfred Dierks

Ralph Gätke: „Komisch wie Franz Kafka. Animiertexte“. Oldenburg (BIS-Verlag) 1991. 12,- DM. In der Bibliothek und im Buchhandel erhältlich.

gut + billig
wie kaum ein zweiter

H. Weirrauch

Möbel

H. W. MÖBEL-HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

DAS OLDENBURGER EINRICHTUNGSHAUS

Stielkamp 9+15
29 Oldenburg
Ofenerdiek
2 Autominuten von
der BAB-Abfahrt Etzhorn
Tel. 0441/30701

Anzeigenberatung für das Uni-Info

aha-werbung

Bismarckstraße 22
2900 Oldenburg

☎ 0441/74408

Fax 0441/74402

P. EILERS

Ihr Partner für Schreibmaschinen

- Kopien
- Stempel

Oldenburg · Ofener Str. 21
☎ 0441 - 7 23 86

Gegner von AIDS sind Liebhaber von Kondomen.

Fragen Sie uns

Das Beratungstelefon

Montag + Mittwoch
19.00 bis 22.00 Uhr

19 411

Oldenburgische
AIDS-Hilfe e.V.

Telefon (0441) Büro 883010 / Beratung 19411

Nordster Straße 24 2900 Oldenburg

Schrei nach Orientierung

Umfrage unter Oldenburger Studierenden

von Wolf-Dieter Scholz *

Als der SPIEGEL 1989/90 seine Rangliste über die Lehrqualität an den westdeutschen Hochschulen veröffentlichte, konnte die Universität Oldenburg mit ihrem Abschneiden auf dieser Hitliste ganz zufrieden sein. Platz 20 von 51 Plätzen war für eine universitäre Neugründung ein gutes Ergebnis - zumal sie zum Teil deutlich vor so großen und renommierten Universitäten wie denen in Göttingen, Hannover, München oder Marburg plazierte wurde. Dennoch konnte sich hier keine einheitliche Freude einstellen, da in den einzelnen Fächern die Bewertung sehr unterschiedlich war. In dieser Situation bot es sich an, auf der empirischen Grundlage einer größeren und vor allem repräsentativen Befragung genauere Informationen über die Einschätzung der Oldenburger Universität aus der Perspektive ihrer Studierenden zu bekommen.

In dem hier vorgelegten Bericht werden die ersten Ergebnisse einer solchen Befragung von 1.720 - nach dem Zufallsprinzip ausgewählten - Studierenden aller Fachbereiche unserer Universität präsentiert. Eine Besonderheit dieser Untersuchung besteht darin, daß sie gemeinsam mit Studierenden aus den Fachbereichen 1 und 3 geplant und durchgeführt wurde. Sie hat damit nicht nur ein inhaltliches, sondern gleichrangig auch das hochschuldidaktische Ziel des forschenden Lernens.

In den folgenden Ausführungen sollen erste Ergebnisse über die Studienmotivation, die Überlegungen zur Studienortwahl, über Probleme und Belastungen im Studium und über die Zufriedenheit und Identifikation mit dem bisherigen Studienverlauf der von uns Befragten vorgelegt werden.

Warum studieren immer mehr junge Menschen?

Die Antworten auf die Frage nach den subjektiven Gründen für ihre Studienentscheidung zeigen ein relativ klares und eindeutiges Bild: Fachlich inhaltliches Interesse und die Erwartung, durch ein Studium mehr für die persönliche Entwicklung tun zu können, sind die Hauptmotive. Nur etwa jeder vierte nennt eindeutig berufsbezogene Überlegungen. Selbst der undifferenzierte „allgemeine Studienwunsch“ ist häufiger genannt worden als der direkte berufliche Anreiz der Studienentscheidung.

Die Antworten nach den Motiven für die Wahl des Studienfaches bestätigen die vorangegangenen Ergebnisse. Auch hier haben die fachlich inhaltlichen und persönlichkeitsbezogenen Motive deutlich mehr Gewicht als die berufsbezogenen. Dabei zeigen sich allerdings Unterschiede zwischen den Männern und Frauen sowie zwischen den Studienfächern. Männer und Studierende der Fachbereiche 6 - 10 (insbesondere des Faches Informatik) betonen die beruflich materiellen Entscheidungskriterien bei ihrer Fachwahl signifikant häufiger als die anderen Personengruppen - das ist sicherlich auch ein Niederschlag der realen „Ertragsmöglichkeiten“ in den später infrage kommenden Berufen. Die Struktur der Studienmotive und Berufsorientierungen zeigt insgesamt, daß für viele Studierende das Studium nicht mehr per se an traditionelle berufliche und hohe soziale Karriereerwartungen gebunden ist bzw. daß diese Bindung lockerer wird. Denn mit dem Studium werden Erwartungen verbunden, die den Wunsch nach personaler Autonomie

betreffen und die dem Studium zunehmend eine wesentliche Orientierungs- und Selbstvergewisserungsfunktion für das Individuum zuweisen.

Warum Entscheidung für Oldenburg?

Die Gründe für die Entscheidung, in Oldenburg zu studieren, zeigt eine eindeutige Präferenz regionaler Bindungen. Aber auch die positive Einschätzung der Angebotsqualität und der Übersichtlichkeit der Universität Oldenburg haben eine große Rolle gespielt. Daß Studierende ihre Entscheidung für einen Studienort auch von der Attraktivität dieses Ortes abhängig machen, zeigt sich für den Hochschulstandort Oldenburg ganz deutlich.

Diese Motivhierarchie ist in allen Teilgruppen gleich. Allerdings zeigen die Studierenden aus den unteren Sozialgruppen eine höhere regionale Bindung als Studierende aus akademischen Familien bzw. aus Familien mit hohem Bildungsabschluß. Offensichtlich scheint es mit der Gründung der Universität Oldenburg gelungen zu sein, regionale Bildungs- und Begabungsreserven auch aus sozial

Gründe für die Wahl der Universität Oldenburg (Mehrfachnennungen)

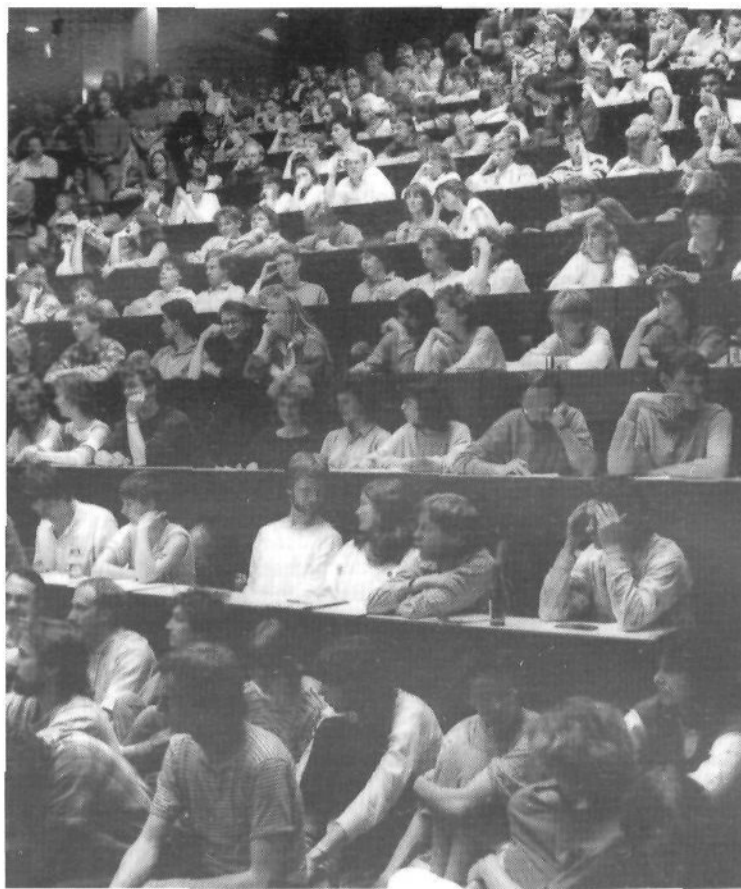
	%
1. Regionale Bindungen (Nähe zum Heimatort, private Bindungen)	70
2. Qualität der Hochschule (guter Ruf, vielfältiges Lehrangebot, gute Sachausstattung, überschaubare Verhältnisse)	52
3. Attraktivität der Stadt Oldenburg (Freizeitangebot, Atmosphäre, günstige Unterhaltungsverhältnisse)	35
4. Externe Gründe (Zulassungsbeschränkungen an anderer Hochschule, Studiengang kann nur hier studiert werden)	19
5. Soziale Kontakte der Universität/ gemeinsames Studieren mit Freunden/ Freundinnen	10
6. Gute Berufschancen in der Region	2
(N = 1720)	217

schwächeren Familien zu erschließen. Die regionale Bindung bei der Studienortentscheidung zeigt sich auch in der Quote derer, die während ihres Studiums zu Hause wohnen bleiben. Sie liegt hier bei 50 % und ist damit sehr viel größer als an anderen Universitäten.

Und noch ein Ergebnis rundet das Bild von der Attraktivität und Akzeptanz unserer Universität ab: 21 % aller von uns Befragten haben bereits mindestens einmal ihren Studienort gewechselt. Nur 7 % planen das zur Zeit ernsthaft für ihren weiteren Studienverlauf. Damit ist der Zuwanderungsgewinn in Oldenburg deutlich höher als der Abwanderungsverlust!

Belastungen und Probleme

Die größten Belastungen im Studium werden von den Befragten in eher psychischen Faktoren wie allgemeine und prüfungsspezifische Angstgefühle, Unsicherheit und Hemmungen in



Frustr und Lust des Studiums

Foto: Golletz

Lehrveranstaltungen gesehen. Erhebliche Schwierigkeiten haben unsere Studierenden aber auch, sich in der Universität zu orientieren, mit ihrer Anonymität zurecht zu kommen und befriedigende Kontakte zu finden. Kognitive Probleme dagegen scheinen insgesamt nur eine nachgeordnete Rolle zu spielen. Allerdings ist dieses Bild nicht einheitlich. So werden Leistungsanforderungen und Motivationsprobleme durch die Stofffülle vor allem von Studierenden der Fachbereiche 6 - 10 (insbesondere von den Informatikern) häufiger genannt. Orientierungsprobleme treten dagegen in den Geistes- und Sozialwissenschaften (insbesondere in der Pädagogik) stärker auf. Bei den Studienbelastungen gibt es deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Letztere nennen signifikant häufiger als ihre männlichen Kommilitonen psychische Probleme und Schwierigkeiten im kommunikativen und interaktiven Bereich. Männer haben dagegen größere motivationale Probleme beim Studieren.

Als Hauptursache negativer Erfahrungen werden vor allem die Überfüllung in den Lehrveranstaltungen, eigene organisatorische Mängel im Studium, eine unzulängliche Ausstattung der Universität, bestehende Prüfungsordnungen, Defizite in den Lehrangeboten, zu hohe Anforderungen und die Praxisferne universitären Lernens genannt. Weitere Ursachen werden auch in den Erfahrungen mit den Lehrenden und den Studierenden gesucht. Soweit es die Lehrenden betrifft, werden deren mangelhafte didaktische Leistungen (34 %), ihre Unfreundlichkeit und eine den Studierenden gegebene Geringschätzung (29 % !), mangelhafte Betreuung der Studierenden (26 %) und Geringschätzung der Lehre (14 %) vorgehalten. Im Umgang mit den Mits Studierenden werden vor allem Defizite in deren Konkurrenzverhalten genannt. Unsere Befragten bestätigen, daß die Fluktuation in den Lehrveranstaltungen zu den alltäglichen Erfahrungen an unserer Hochschule gehört. Ca. 75 % geben an, sie relativ oft beobachtet zu haben. Die Ursachen werden vorrangig im Verhalten der Lehrenden und der Studierenden selber gesehen. Genannt werden bei den Lehrenden vor allem deren didaktische und methodische Mängel, ein langweiliger Verlauf ihrer Veranstaltungen und ihr Desinteresse bzw. fehlendes fachliches Engagement in der Lehre. Aber auch mit der eigenen Gruppe gehen die Befragten kritisch um. Schwache Motivation, zu geringe Anstrengungsbereitschaft und eine mangelhafte Arbeitshaltung werden am häufigsten genannt. Fast zwei Drittel aller Befragten sind mit dem Studienangebot in Olden-

burg unzufrieden. Hier zeigen sich allerdings erhebliche Unterschiede zwischen den Fachbereichen. Die Unzufriedenheit ist am größten bei den Pädagogen (dies ist zweifellos eine Relativierung der Ergebnisse der SPIEGEL-Befragung, in der Oldenburg hier an Platz 1 rangierte), den Ökonomen und den Studierenden im Fachbereich 5 (jeweils ca. 80 %). Die geringste Unzufriedenheit findet sich in den Fachbereichen 6-10 (52 %).

Identifikation oder Distanz?

Die Thematisierung von Studienproblemen und Schwierigkeiten darf nicht den Blick darüber verstellen, daß ein Studium auch vielfältige Möglichkeiten positiver Erfahrungen und Erlebnisse bietet. Es soll deshalb abschließend dargestellt werden, wie die von uns Befragten die Gesamtheit ihrer bisherigen positiven und negativen Studiererfahrungen bilanzieren. Das Ergebnis ist insgesamt sehr ermutigend: Bei der Frage nach der subjektiven Einschätzung des bisherigen Studienablaufs (auf der Grundlage vorgegebener Studienerfolgskriterien) sind 2/3 mit der Leistungsbilanz ihres bisherigen Studiums entweder sehr zu frieden (10 %) oder recht zufrieden (55 %). Die Zufriedenheit ist bei denen am größten, die den persönlichen Aspekten des Studiums die höchste Priorität zuschreiben, und sie ist dort am geringsten ausgeprägt, wo der Studienerfolg in den guten Voraussetzungen für das spätere berufliche Können gesehen wird.

Die härteste Meßgröße für die Studienzufriedenheit bzw. die Identifikation mit dem Studium ist die Frage, ob sich die Studierenden noch einmal für ein Studium bzw. für ihr Studienfach entscheiden würden: Die Mehrzahl unserer Befragten (57 %) steht ohne „wenn und aber“ zu ihrer Studienentscheidung. 15 % würden heute ein anderes Fach studieren, und 3 % halten ein Studium an einer Fachhochschule für attraktiver. Nur 4 % (!) erklären ihre damalige Studienentscheidung nachträglich für falsch. Diese insgesamt hohe Bindung an die Studienentscheidung gilt für alle Teilgruppen, wenngleich die Studienidentifikation und Zufriedenheit bei den Studierenden der Fachbereiche 6-10 (insbesondere bei den Informatikern) am größten, bei den Studierenden der Fachbereiche 1 und 2 am geringsten ausgeprägt ist.

Die Quintessenz

Die Universität Oldenburg hat eine große regionale Bedeutung. Es gelingt ihr dadurch offensichtlich,

Besondere Belastungen im Studium (Mehrfachnennungen)

	%
1. Angstgefühle (Prüfungen, allgemeine Gefühle der Angst und Unsicherheit, Hemmungen in Lehrveranstaltungen)	70
2. Orientierungs- und Kommunikationsprobleme (Allgemeine Orientierungsprobleme, Anonymität der Hochschule, keine Kontakte, Konkurrenzverhalten anderer Studierender)	59
3. Motivationsprobleme durch Stofffülle	34
4. Leistungsanforderungen	28
5. Verhalten der Lehrenden (autoritär, arrogant)	19
6. Sonstiges	16
(N = 1720)	226

Begabungs- und Bildungsreserven auch aus solchen Familien zu mobilisieren, die ohne die Nähe zum Standort Oldenburg vermutlich kein Studium aufgenommen hätten.

Auch bei den Oldenburger Studierenden ist der „Schrei nach Orientierung“ nicht zu überhören. Das Studium ist für die Mehrzahl von ihnen mit erheblichen Belastungen und Problemen verbunden. Diese liegen nicht nur in den sachlichen Gegebenheiten der Universität bzw. der besonderen Lebenssituation der Studierenden. Sie sind zu einem nicht unerheblichen Teil auch in den hochschuldidaktischen Defiziten in der Lehre bzw. in einem Betreuungs- und Kommunikationsdefizit der Lehrenden begründet.

Die Mehrzahl der von uns Befragten empfindet ihre Studiensituation als ambivalent. Einerseits haben sie einen erheblichen Problemdruck durch hochschulinterne und hochschulexterne Belastungen zu verarbeiten, andererseits bietet ihnen das Studium aber so viel an positiven Erfahrungen, daß sich in der Gesamtbilanz ein hohes Maß an Studienzufriedenheit und sozialer Integration feststellen läßt.

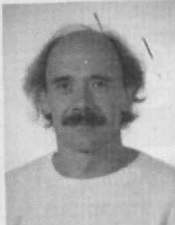
Frage: Würdest Du Dich heute noch einmal für ein Studium entscheiden?

	%
1. Ja, für das gleiche Fach	58
2. Ja, aber für ein anderes Fach	15
3. Ja, aber an einer Fachhochschule	2
4. Bin mir nicht sicher	4
5. Nein	21
(N = 1720)	100

Die Mehrzahl der Studierenden hat ihrem Studium gegenüber eine doppelte Erwartungshaltung. Zum einen dient es dem Ziel einer gründlichen wissenschaftlichen Berufsausbildung, die dazu befähigen soll, qualifizierte berufliche Tätigkeiten auszuüben. Zum anderen gewinnen Studium und Universität eine erhebliche Bedeutung für Entwicklung der eigenen Persönlichkeit bzw. der persönlichen Weiterbildung. Diese doppelte Struktur der Studiererwartungen kann dazu führen, daß tatsächliche und antizipierte Probleme und Enttäuschungen im (akademischen) Beschäftigungssystem psychisch besser verarbeitet werden können, weil auch bei der Nicht- oder der Teileinlösung beruflicher Erwartungen Optionen für die Persönlichkeitsentwicklung bzw. für die persönliche Weiterbildung einlösbar bleiben.

*Dr. Wolf-Dieter Scholz ist Akademischer Rat im Fachbereich 1, Erziehungswissenschaften. - Die vollständige Untersuchung wird in Kürze im Rahmen der Universitätsreden veröffentlicht.

Personalien



Prof. Dr. Hans-Jürgen Brumsack (41) hat zum 1. Januar den Ruf auf die C4-Professur für Mikrobiogeochemie am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM)

angenommen. Brumsack wurde nach dem Studium der Chemie und Mineralogie, das er mit dem Diplom in Mineralogie abschloß, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geochemischen Institut der Universität Göttingen, wo er auch 1979 promovierte. 1980/81 folgte ein einjähriger Aufenthalt am Scripps Institution of Oceanography in La Jolla (USA). Nach weiteren zwei Jahren Forschungstätigkeit am Göttinger Institut erhielt Brumsack 1984 ein Habilitationstipendium. Noch bevor er sich 1988 habilitierte, vertrat er in Mainz und Göttingen Geochemie-Professuren. Unmittelbar vor seinem Ruf nach Oldenburg lehrte und forschte Brumsack als C2-Hochschuldozent in Göttingen. Seine Forschungsschwerpunkte: Chemische Charakterisierung des Ablagerungsraumes rezenter und fossiler kornreicher Sedimente, Überprüfung natürlicher Elementzyklen durch anthropogene Aktivität und Entwicklung chemisch-analytischer Verfahren für die Bestimmung von Spurenmitteln in umweltrelevantem Material.



Prof. Dr. Jürgen Rullkötter (43) hat wie Prof. Brumsack (s.o.) zum 1. Januar einen Ruf auf den Lehrstuhl für Organische Geochemie am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) angenommen.

Der gebürtige Oldenburger promovierte nach dem Chemie-Studium an der Universität Braunschweig in Köln über ein Thema zur instrumentellen Analytik organischer Verbindungen. 1986 habilitierte er sich ebenfalls in Köln. Als Forscher war Rullkötter seit 1975 am Institut für Erdöl und Organische Geochemie des Forschungszentrums Jülich tätig. Er baute dort das Massenspektrometrielabor auf und wurde dann Abteilungsleiter für den Bereich

molekularer und organischer Geochemie. Seine Forschungsschwerpunkte u.a.: die Aufklärung der Struktur biogener organischer Verbindungen in Sedimenten und Erdölen, die Untersuchung zeit- und temperaturabhängiger chemischer Reaktionen in Sedimenten, Arbeiten zur Strukturaufklärung von makromolekularem fossilem und organischem Material, die organische Umweltgeochemie fossiler Kohlenwasserstoffe.

Prof. Dr. Friedrich W. Busch, Erziehungswissenschaftler im FB I und Gründungsdekan einer Erziehungswissenschaftlichen Fakultät an der TU Dresden, hat für den Sächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst ein Konzept zur Integration von Technischer Universität und Pädagogischer Hochschule in Dresden erarbeitet. Es wird erwartet, daß die Integration im Herbst 1992 vollzogen werden kann.

Prof. Dr. Joachim Dyck, Literaturwissenschaftler im FB Sprach- und Literaturwissenschaft, wurde vom Präsidenten der Universität-GH Kassel als auswärtiges Mitglied in die Kommission zur Besetzung der Germanistikprofessuren berufen.

Prof. Dr. Dr. Hans-Jürgen Engell, Vorsitzender der Expertenkommission für die Errichtung eines Fachbereichs Ingenieurwissenschaften in Oldenburg, wurde von der Technischen Fakultät der Universität Erlangen in Anerkennung seiner Verdienste um Eisen und Stahl sowie um die Organisation von Forschung und Lehre in der Bundesrepublik der akademische Grad eines Doktors der Ingenieurwissenschaften Ehren halber verliehen.

Dr. Wiltrud Gieseke, Akademische Rätin für Erwachsenenbildung im FB I, hat den Ruf auf eine C4-Professur für Erwachsenenpädagogik an die Humboldt-Universität in Berlin angenommen. Gieseke ist zur Zeit beurlaubt und nimmt eine Vertretungsprofessur an der Universität Bremen wahr.

Prof. Dr. Siegfried Grubitzsch, Psychologe im Fachbereich 5, wird im Februar als Gastprofessor an der Universität Zaporozhje (Ukraine) lehren.

Gerhard Harms, Leiter der Pressestelle, unterstützt in den nächsten drei Monaten den DGB Sachsen-Anhalt beim Aufbau seiner Organisation. Er wurde dafür beurlaubt.

Dr. Gert Reich, Fachbereich 3, wurde vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur zum Datenschutzbeauftragten für das Rechenzentrum der Universität bestellt.

Prof. Dr. Ursula Schneider, Institut für BWL I am FB 4, hat einen Ruf an die European Business School auf eine C4-Professur für Personal und Organisation erhalten.

Volker Steinkopf, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Medienpraxis im Fachbereich 2, ist in den Vorstand des 'Film- und Medienbüros Niedersachsen', einer Organisation der Filmemacher des Landes, gewählt worden.

Promotionen

Anna Brandenburg, Fachbereich Chemie, Thema: Synthese und Charakterisierung von ungewöhnlichen bicyclischen Monosacchariden.

Heide Kogelberg, Fachbereich Chemie, Thema: Der Einfluß von Sulfatgruppen auf die Konformation mono- und oligosulfatierter D-Lactose-Derivate.

Gästebuch

Nicolas Chouard, Fa. Renault, Paris (Frankreich), bis März 1993 bei Dr. Reinhard Weber, FB 8, AG Akustik

Dr. John O. Davies-Cole, International Centre of Insect Physiology and Ecology, Nairobi (Kenia) bis 2.3. bei Prof. Dr. Hans-Jörg Ferenz, FB 7

Stipendien

• Human Rights/Menschenrechte - Europarat bes. Rechtswissenschaften. Frist 15.3. jeden Jahres

• U Bonn: Diskrete Mathematik. 3 Fo-Stipendien f. Promovierte. Frist 28.2.92

• Kulturabkommen China 91-93. Studien- u. Fo-Stipendien f. beide Seiten. Vergabe durch DAAD u. gr. pol. Stiftungen

• Graduiertenkollegs:

- U Heidelberg: Modellierung u. wiss. Rechnen.

- U Essen: Theoret. u. experiment. Methoden d. reinen Mathematik. doc/postdoc. Frist 15.2.92

- U München: Geschlechterdifferenz u. Literatur. doc/postdoc. Frist 31.1.92/30.6.92

Informationen: Dez. 5, Tel. 798-2548

Preise

• ITALGAS-Preis: "To improve research in sectors with marked consequences on civil and social development and particularly concerned with the use of gas energy"- chemistry, environmental sciences, communications. Frist 31.1.92

Veranstaltungen und Termine

Montag, 6. Januar:

• 16.00, W2-1-148, „Neue Isotope und chemische Elemente“, Referent: Dr. E. Roeckl (Ges. f. Schwerionenforschung, Darmstadt), (Phys. Koll.)

• 18.00, BIS-Vortragssaal, „Die Kinderkommission des Bundestages - Chancen und Grenzen der Arbeit im Interesse der Kinder“, Referent: Wilhelm Schmidt (MdB, Mitglied der Kinderkommission des Deutschen Bundestages), (EW I/Seminar "Kinderrechte - Kinderinteressen)

Dienstag, 7. Januar:

• 14.00, Raum 108 (Birkenweg 5), „Nachdenken über psychologische Begriffe, über die Welten, die sie schaffen und über die Methoden, die diese fordern“, Referent: Prof. Dr. Uwe Laucken, (Inst. z. Erforschung v. Mensch-Umwelt-Beziehungen)

• 18.00, BIS-Vortragssaal, „Homosexualität und Kino“, Film: „Ausgeflippt (Outrageous)“, (Kanada 1977), Regie: Richard Benner, (FB 2)

• 20.00, KHG-Haus, „Nicaragua 1991 - Reisebericht“, Referenten: J. Kowollik, K. Thörner, (KHG)

Mittwoch, 8. Januar:

• 17.00, W3-1-156, „Arbeitskrankheiten verursacht durch chemische Substanzen“, Referent: Wolfgang Hien (Frankfurt), (Fachschaft Chemie)

• 18.00, S-2-205 (Sporttrakt), „Hermeneutische Kognitionswissenschaft und Konnektionismus“, Referent: Dr. Martin Kurthen (Universitätsklinik Bonn), (Inst. f. Kognitionsforschung)

• 18.30, Garnisonskirche, Friedensgebet, (KHG)

• 20.00, KHG-Haus, Ökumenisches Regionalforum, (KHG)

Donnerstag, 9. Januar:

• 17.00, Großer Hörsaal (Wechloy), „Neue Derivate von Ergotalkaloiden,

Substitutionsreaktion am Ergolingerüst“, Referent: Dr. G. Sauer (Berlin), (GDCh-Ortsvb. Oldbg./Chem. Koll.)

• 18.00, S-2-206, „Die Junghegelianer und die Kritische Theorie der Frankfurter Schule“, Referent: Dr. J. Rau (PH Zelino-grad, Kasachstan), (Fach Philosophie)

• 20.00, BIS-Vortragssaal, „Strukturelle Probleme der Wirtschaft Indiens“, Ringvorlesung „1992 und fünfthundert Jahre Kolonialismus“, Referent: Prof. Dr. Klaus Schüler, (FB 3)

• 20.00, UNIKUM, „Ein besinnliches Beisammensein...“, Kabarett mit Carsten Seyfarth und Stefan Störmer, (SWO)

Freitag, 10. Januar:

• 11.00, BIS-Vortragssaal, „Gesellschaftliche Veränderungen und ihre technisch-naturwissenschaftlichen Wurzeln“, Ringvorlesung „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?“, Referent: Prof. Dr. Nasser Kanani (TU Berlin), (Inst. f. POL II)

• 18.00, BIS-Vortragssaal, „500 Jahre nach Kolumbus - eine Spurensuche“, Ton-Dia-Schau mit Andreas Rister (Terre des Hommes, Osnabrück), (FB 3)

Samstag, 11. Januar:

• 14.00, Sporttrakt, Wochenendworkshop „Märchen in der Bewegung fühlen und ausdrücken“ (Forts. am Sonntag, 13. Jan.), (Hochschulsport)

Sonntag, 12. Januar:

• 19.00, KHG-Kapelle, Gottesdienst, (KHG)

Montag, 13. Januar:

• 16.00, BIS-Vortragssaal, „Wirtschaftliche Probleme der Reduzierung von CO₂-Emissionen - Ein Überblick“, Referent: Prof. Dr. Wolfgang Pfaffenberger, (Volkswirtschaftl. Koll.)

• 16.15, AVZ 2-365, „Aktive Datenbanksysteme“, Referent: Prof. Dr. Klaus R. Dittrich (Universität Zürich), (FB 10)

Dienstag, 14. Januar:

• 14.00, Raum 108 (Birkenweg 5), „Nachdenken über psychologische Begriffe, über die Welten, die sie schaffen und über die Methoden, die diese fordern“ (Forts. v. 7. Jan.), Referent: Prof. Dr. Uwe Laucken, (Inst. z. Erforschung v. Mensch-Umwelt-Beziehungen)

• 18.00, BIS-Vortragssaal, „Hochschulentwicklung in den 90er Jahren“, Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Michael Daxner, Dr. Marianne Kriszio, Prof. Dr. Wolfgang Nitsch, (ASTA)

Fortsetzung auf S. 8

Er hat es sich verdient.



Mit Zeitarbeit bei ZAG.

BERLIN · BIELEFELD · BRAUNSCHWEIG · BREMEN · DÜSSELDORF
HAGEN · HAMBURG · HANNOVER · HILDESHEIM · LÜBECK · MINDEN
MÜNCHEN · OLDENBURG · OSNABRÜCK · STUTTGART · WUPPERTAL

Ob vor oder während des Semesters oder in den Ferien - wir haben die Jobs für Sie.

Abwechslungsreich und individuell. In Handwerk, Industrie oder im Büro. Die Dauer Ihrer Arbeit bestimmen Sie selbst.

Einfach anrufen oder vorbeikommen:

ZAG Zeitarbeit

Stalunie 11
2900 Oldenburg
Tel. 04 41 / 2 55 73

Confrescarpe 45
2800 Bremen 1
Tel. 04 21 / 32 00 21

ZAG 18x in Deutschland

Der Regenwald stirbt nicht allein.

Ich möchte mehr wissen!

Stecken Sie bitte 3,- DM
in Briefmarken mit
Coupon und Ihrer Adresse
in einen Briefumschlag.



Die Regenwaldbäume fallen. Jede Minute ein Areal so groß wie 16 Fußballfelder. Ununterbrochen. Rings um den Äquator. In den letzten vierzig Jahren hat die Menschheit die Hälfte der Regenwälder bereits vernichtet. Wenn wir jetzt nicht handeln, so ist in 30 oder 40 Jahren der Regenwald von der Erdoberfläche verschwunden. Wir sind die Generation, die die Zerstörung fortsetzen oder die Katastrophe stoppen kann.

RETTET DEN REGENWALD e.V., Pöseldorfer Weg 17, 2000 Hamburg 13, Telefon 040-410 38 04

Spendenkonto: Postgiroamt Hamburg, BLZ 200 100 20, Kontonummer 606 744-206

Am 10. März beginnen neue 22-monatige Vollzeit-Fortbildungsmaßnahmen zum/zur **Informatik-Pädagogen/in** für beschäftigungslose Lehrer/innen und Erwachsenen-Pädagogen/innen und zum/zur **Anwendungs-Informatiker/in** für Hoch- und Fachhochschulabsolventen/innen und Studienabbrecher/innen.

Kursdauer (einschl. eines 4-monatigen Betriebspraktikums und Ferienzeiten): Vom 10.3.1992 bis zum 22.12. 1993

Förderung durch das Arbeitsamt



Auskünfte:

CIP GmbH, Moslestraße 74, 2900 Oldenburg
Telefon 0441/258 51

CS Computer Service GmbH

MOSLESTR. 74 · 2900 OLDENBURG
TEL. 0441/25072, FAX 0441/25071

Der gute Start ins Neue Jahr:

CS-AT 386 - 25 MHz DT
1 MB RAM, 89 MB HDU
2 FD, VGA Farbmonitor SSI
MS-DOS 5.0
1 Jahr Garantie

2.965,- DM

Darum Computer Service:
Erfahrung seit 1981
Service
eigene Werkstatt
Reelle Preise

Fortsetzung von S. 7

- 20.00, UNIKUM, „Das weiß noch keiner“, Kabarett mit „Banane“, (SWO)

Alte Musik

Veranstaltungsort: Kammermusiksaal (Fach Musik)

- 18. Januar:**
- 19.00, „Verzierungen in der Musik des Barock“, Referent: Han Tol

- 18./19. Januar:**
- 10.00, Workshop „Solo- und Ensemblewerke des 18. Jahrhunderts“ mit Han Tol (Blockflöte)

- 21. Januar:**
- 11.00, „Das Dresdner Musikleben zur Zeit J. S. Bachs“, Referent: Hans-Günter Ottenberg (Universität Dresden)

- 23. Januar:**
- 19.00, „Alte Musik heute“, Referent: Thomas Albert

- 23./24. Januar:**
- 10.00, Workshop „Barocke Streicherpraxis, Solo- und Ensemblemusik“ mit Thomas Albert (Barockvioline)

- 25. Januar:**
- 19.00, „Die Tonartenlehre der Lasso-Zeit (Spätrenaissance)“, Referent: Manfred Cordes

- 25./26. Januar:**
- Workshop „Vokalpraxis um 1600“ mit Manfred Cordes (Gesang und Ensembleleitung)

- 31. Januar:**
- „Einblicke in die Geschichte des Tanzes im 16. - 18. Jahrhundert“, Referent: Jürgen Schrape

- 31. Jan./2. Februar:**
- 10.00, Workshop „Zeit zu Tanzen - italienische und französische Tänze des 18. Jahrhunderts“ mit Jürgen Schrape (Historischer Tanz)

- 1. Februar:**
- 19.00, „Die Entwicklung der Tanzmusiken und Suiten in der Lautenmusik der Renaissance- und Barockzeit“, Referent: Stephan Stubbs

- 1./2. Februar:**
- 10.00, Workshop „Tanzmusiken“ mit Stephan Stubbs (Laute, Chitarre, Ensemblepraxis)

Mittwoch, 15. Januar:

- 17.00, W3-2-204, „Aus den Anfängen der Photosyntheseforschung von Joseph Priestley (1771) bis Richard Willstätter“, Referent: Dr. E. Höxtermann (Köln), (Chemiedid. Koll.)
- 18.00, AVZ 0-105, „Auf dem Weg in die kontinuierliche Gesellschaft - Die Stadt als Taktgeber?“, Referent: Dr. Dietrich Wendel (Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin), (FB 3)

- 18.00, BIS-Vortragssaal, „Die Erde. Ganzheitlich wie die Evolution“, Vorlesung mit Prof. Dr. Janis Roze (University of New York), (Karl Jaspers Vorl.)

- 20.00, AVZ 0-106, „Arme Stadt - reiche Stadt. Die Aufgaben von Sozialhilfe-Beratungsstellen unter besonderer Berücksichtigung ihrer Funktion bei der ‚freien‘ Armutsberichterstattung“, Referent: Thomas Münch (Köln), (Fachgruppe Sozialpädagogik/Sozialarbeit/ALSO)
- 20.00, BIS-Vortragssaal, „Neue Technik und Einsatz weiblicher Arbeitskraft - Pionierinnen oder Versuchskaninchen?“, Referentin: Brigitte Robak (Kassel), (Gleichstellungsst.)

Donnerstag, 16. Januar:

- 14.00, AVZ 1-103, „Beruf und Identität - berufliche Entwicklungs- und Umqualifizierungsprozesse anhand konkreter Biographien“, Referenten: Jürgen Pöpkow und Detlef Stüwe (Arbeitsamt Oldenburg), (ZSB/Arbeitsamt Oldenburg)

- 17.00, Großer Hörsaal (Wechloy), „Von Zucker zu semisynthetischen Polymeren“, Referent: Dr. M. Kunz (Grünstadt), (GDCh-Ortsvb. Oldbg./Chem. Koll.)

- 18.00, AVZ 0-110, „Beispiele regionaler Umweltforschung als Perspektive angewandter Geographie“, Referent: Dr. Jürgen Hasse (Institut für Umweltforschung, Bunderhee), (FB 3)

- 18.00, Q 003 (Alte Mensa), Öffentliches Gespräch mit Prof. Dr. Janis Roze (University of New York), (Karl Jaspers Vorl.)

- 20.00, KHG-Haus, „Irak - die Zeit nach dem Krieg“, Videodokumentation, (KHG)

Freitag, 17. Januar:

- 11.00, BIS-Vortragssaal, „Vom GOTTES-REICH zum Reich der GÖTTIN“, Ringvorlesung „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?“, Referentin: Elga Sorge (Bekennende Frauenkirche, Kassel), (Inst. f. POL II)

Samstag, 18. Januar:

- 14.00, Sporttrakt, Wochenendworkshop „Zirkus einmal selbst gemacht“ (Forts. am Sonntag, 19. Jan.), (Hochschulsport)

Sonntag, 19. Januar:

- 10.00, Stephanuskirche, Gottesdienst, (KHG)

Tagung

- 19. Januar: 9.00, „Jugend und Sport“, Prof. Dr. Jürgen Dieckert, (FB 5)

Montag, 20. Januar:

- 16.00, BIS-Vortragssaal, „Steuerhinterziehung in einer offenen Volkswirtschaft“, Referent: Prof. Dr. Georg Tillmann (Universität Groningen), (Volkswirtschaftl. Koll.)

- 16.15, AVZ 2-365, „Semantics for Concurrence with Atomicity and Action Refinement“, Referent: Prof. Dr. J. W. de Bakker (Amsterdam), (FB 10)

- 20.00, BIS-Vortragssaal, „Anwalt im kalten Krieg“, Referent: Dr. Diether Posser (Landesminister a. D., Essen), (Fritz-Küster-Archiv)

Dienstag, 21. Januar:

- 20.00, BIS-Vortragssaal, „Flöte solo“, 12. Bibliothekskonzert mit M. Allin (Venedig), (BIS, Ref. Musik)

Mittwoch, 22. Januar:

- 17.00, W3-1-156, „Die IG Farben und ihre Kinder“, Referent: Otto Köhler (Journalist, Hamburg), (Fachschaft Chemie)

- 18.00, S-2-205 (Sporttrakt), „Die Entstehung von Ganzheiten im Scheinwerfer der Aufmerksamkeit: Ein Netzwerkmodell“, Referent: Dr. Rainer Goebel (TU Braunschweig), (Inst. f. Kognitionsforschung)

- 20.00, AVZ 0-107, „Patriarchale Strukturen der Alterssicherung von Frauen“, Referent: Susanne Schunter-Kleemann (Bremen), (Gleichstellungsst.)

Donnerstag, 23. Januar:

- 17.00, Großer Hörsaal (Wechloy), „Cluster elektronenreicher Übergangsmetalle“, Referent: Prof. Dr. D. Fenske, (GDCh-Ortsvb. Oldbg./Chem. Koll.)

- 18.00, AVZ 0-110, „Fremdenverkehr in Mecklenburg-Vorpommern“, Referent: J.-W. Koch (Leiter des Amtes für Fremdenverkehr, Bad Doberan), (FB 3)

- 18.00, BIS-Vortragssaal, „Gesundheit statt Praxis. Individuen in der Gesellschaft“, Vorlesung mit Dr. Ilona Kockbusch (Direktorin der Weltgesundheitsorganisation, Kopenhagen), (Karl Jaspers Vorl.)
- 20.00, KHG-Haus, „Islamisch-christlicher Dialog“, Referent: S. Abdullah, (KHG)

- 20.00, BIS-Vortragssaal, „Die Religion der Expansion. Wahrheitsanspruch und Vernichtungswille“ Ringvorlesung „1992 und fünfhundert Jahre Kolonialismus“, Referent: Prof. Dr. Gottfried Mergner, (FB 3)

24. bis 26. Januar:

- 20.00, KULTURETAGE, „Jazz en Bloc“, mit „Uni-Big Band“, (Leitung: G. Bernhard F. Mergner), „Die Blashörner“, Uni-Jazzchor (Leitung: Ulrike Janssen), Ulrike Janssen (solo), Hempel-Donker-Maiwald-Trio, Venus-Klaus-Duo, Florian Poser u.a., (FB 2)

Freitag, 24. Januar:

- 11.00, BIS-Vortragssaal, „Plädoyer für Frieden im Nahen Osten“, Ringvorlesung „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?“, Referentin: Felicia Langer (Vizepräsidentin der Liga für Menschen- und Bürgerrechte in Israel, Tübingen), (Inst. f. POL II)

Samstag, 25. Januar:

- 20.00, UNIKUM, „Mensch, ich lieb Dich doch!“, Theaterstück des Berliner Theaters „Rote Grütze“ mit dem „Wurzeltheater“, (SWO)

Sonntag, 26. Januar:

- 19.00, KHG-Kapelle, Gottesdienst, (KHG)

Montag, 27. Januar:

- 11.00, BIS-Vortragssaal, „Bewertung der personellen Einkommensverteilung bei Berücksichtigung unterschiedlicher Haushaltstypen“, Referent: Prof. Dr. Udo Ebert, (Volkswirtschaftl. Koll.)

- 11.00, AVZ 0-109, „Moderne Kindergartenplanung“, Referent: B. Bocklage (Architekt, Vechta), (EW I/Seminar „Elementarerbziehung 2000“)

Dienstag, 28. Januar:

- 17.00, BIS-Vortragssaal, „Die Auflösung des Bundes Deutscher Frauenvereine 1933 - Anpassung oder Widerstand?“, Referentin: Prof. Dr. Ilse Meseburg-Haubold, (FB 3)
- 19.30, BIS-Vortragssaal, Film des Arbeitskreises '3. Welt'

- 20.00, UNKUM, „Reiner flog übers Kuckucksnest“, Kabarett mit Reiner Kröhnert, (SWO)

Mittwoch, 29. Januar:

- 18.00, AVZ 0-109, „Arbeitslosigkeit und Gesundheit - Voraussetzungen und Möglichkeiten für die Beratungsarbeit mit Arbeitslosen“, Referent: Thomas Kieselbach (Bremen), (Fachgruppe Sozialpädagogik/Sozialarbeit/ALSO)
- 19.30, Ev. Kirche Bloherfelde, Semesterschlussgottesdienst, (KHG)
- 20.00, BIS-Vortragssaal, „Musik als Quelle geistiger Erfahrung. Was machen die technischen Medien mit der Musik?“, Referent: Prof. Dr. Heinz Buddemeier (Bremen), (FB 2)

- 20.00, BIS-Vortragssaal, „Musik als Quelle geistiger Erfahrung. Was machen die technischen Medien mit der Musik?“, Referent: Prof. Dr. Heinz Buddemeier (Bremen), (FB 2)

Donnerstag, 30. Januar:

- 17.00, Großer Hörsaal (Wechloy), „Chemische Entwicklung in der Pharmazeutischen Industrie - Anspruch und Wirklichkeit“, Referent: Dr. K. Nickisch, (GDCh-Ortsvb. Oldbg./Chem. Koll.)
- 18.00, AVZ 0-110, „Bericht über Initiativen zur eigenständigen Regionalentwicklung im Landkreis Verden“, Referent: Michael Schablow (Verein für eigenständige Regionalentwicklung, Verden), (FB 3)

- 18.00, BIS-Vortragssaal, „Praktische Einführung in umweltorientierte Managementkonzepte“, Referent: Georg Wiedemann (Bundesdeutscher Arbeitskreis f. umweltbewußtes Management), (FB 4/ AISEC)

Freitag, 31. Januar:

- 11.00, BIS-Vortragssaal, „Der Mythos vom Neuen und vom Goldenen Zeitalter in der Weltliteratur“, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?“ von Prof. Dr. Martin Frenzbach (Universität Bremen), (Inst. f. Pol. II)

Redaktionsschluß für den nächsten Veranstaltungskalender: Freitag, 10. Januar

Montag, 3. Februar:

- 16.00, BIS-Vortragssaal, „Verkehrsinfrastrukturfinanzierung durch Nutzergebühren“, Referent: Dr. Ulrich Scheele, (Volkswirtschaftl. Koll.)

QUO VADIS IS'NE BUTIEKE?

... Nur weil 'se die neuen Polartec-Pullis* haben?

*... schon ab 125,-DM...

so'n Quatsch!
QUO VADIS
Warmes, Weiches für kühle Zeiten.

Carl von Ossietzky Buchhandlung
Die Buchhandlung in der Universität

Wir empfehlen:
Bjarne Stroustrup
The C++ Programming Language
2. Auflage
Verlag Addison Wesley
71,- DM

Hausdurchwahl: (798) 4506
Stadtladen: Achternstraße 15/16

confern
Umzugs-Partner
KREYE
Spezial Oldenburg
Tel. 2 65 56 - Bremer Str. 31

Wir empfehlen:
Soeben erschienen:
Studienhilfe Botanik
zu Straßburger, Lehrbuch der Botanik
G. Fischer
24,80

BUCHBRADER
Oldenburg, Haarenstraße 8
Telefon 1 56 45 und 2 55 02

Debeka
Der Ansprechpartner für alle Hochschulangehörigen

Hochschulservice
Ihr Fachberater an der Universität:

Hans Ch. Hamann
Pappelweg 16
2907 Ahlhorn
☎ 04435-3317

Beratungstag jeden Dienstag von 10 - 13 Uhr in Wechloy gegenüber dem Personalratsbrett

Wir suchen Vertrauensleute und hauptberufliche Mitarbeiter

Krankenversicherungsverein a.G.
Lebensversicherungsverein a.G.
Allgemeine Versicherung AG - Bausparkasse AG

WEINE & MENUS VERITAS
Hauptstr. 30, 29 Oldenburg
Tel. 0441/50 8100

Wir suchen FITTES PERSONAL FÜR EINEN GASTRONOMIE-BETRIEB.

THEKE, BISTRO, SERVICE.

AHA-WERBUNG
ALFRED HERRMANN
BISMARCKSTRASSE 22
TELEFON 0441/74408

SIEMENS NIXDORF

Absolventen sowie Studienabbrechern von Hoch- und Fachhochschulen, Verwaltungsfachschulen, technischen und kaufmännischen Fachschulen, sowie Bank-, Industrie-, Versicherungs-, Groß- und Außenhandelskaufleuten und Verwaltungsangestellten bieten wir die Chance, sich für eine zukunftssichere Tätigkeit im EDV-Bereich zu qualifizieren.

Mehr Wissen, mehr Chancen und mehr Erfolg

Software-Entwickler für Großrechner-Systeme (Kommunikationsprogrammierer)
Beginn: 24.2. + 30.11.1992, Dauer: 15 Monate, ganztags

Software-Entwickler für UNIX-Systeme
Beginn: 3.8.1992 + 5.4.1993, Dauer: 15 Monate, ganztags

Diese Lehrgänge sind vom Arbeitsamt anerkannt. Beratung und Antrag auf Förderung bei Ihrem Arbeitsamt. Informationsveranstaltungen finden regelmäßig in unserem Training Center, Kanalstraße 23, statt.

Termine und weitere Informationen gibt Ihnen: Frau Wegmann, Telefon (0441) 2 63 55

Siemens Nixdorf Informationssysteme AG
Training Center
Kanalstraße 23, 2900 Oldenburg

SB - Waschsalon

6 kg Wäsche 43 Minuten 5,- DM

waschen + trocknen + mangeln + klönen
OL, Bloherfelder Straße 200

H+S CONCERTS
Kartenteil: 0441-681452

PRESENTS:

SO, 19.1.92 - 21 UHR
BLUES COMPANY
TOUR '92
EDE WOLF

MI, 19.2.92 - 21 UHR
INDEPENDENT NIGHT
UNION CARBIDE PRODUCTION
EDE WOLF

DO, 27.2.92 - 21 UHR
CAROLYN MAS
TOURNEE '92
EDE WOLF

SO, 8.3.92 - 21 UHR
INDEPENDENT NIGHT
BUFFALO TOM
TOUR START '92
EDE WOLF

DO, 12.3.92 - 21 Uhr
REGGAE NIGHT
MACKA B AND FRIENDS
EDE WOLF

IN VORBEREITUNG:
FEBRUAR:
MATO GROSSO
LATIN POP
MÄRZ:
LOS REYES
A GIPSY NIGHT
LIVIN' BLUES
DIE BLUES LEGENDE
JAMES BROWN
THE KIND OF SOUL
KARTEN AN ALLEN BEKANNTEN VORVERKAUFSTELLEN